

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. incl. Postgebühren.
Klagen, Postzeitungsliste Nr. 9546.
Redaction und Druckerei: Ummerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 253.

Dienstag, den 29. October 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Lustbarkeitssteuer-Ordnung.

Unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung und mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses hat der § 5 der bestehenden Lustbarkeitssteuer-Ordnung vom 11. Februar d. J. folgende abgeänderte Fassung erhalten:

„Für diejenigen, welche eine im § 1 unter No. 2, 4 und 5 aufgeführte Lustbarkeit auf längere Zeit, mindestens aber auf ein halbes Jahr, veranstalten wollen, kann die Abgabe durch den Magistrat in einer Gesamtsumme festgesetzt werden, und wird in solchen Fällen die Abgabe in monatlichen Raten im Voraus durch die Accisclasse erhoben. Die Abgabe wird fällig, sobald innerhalb eines Monats eine Vorstellung stattgefunden hat.“

Diese Bestimmung tritt mit dem heutigen Tag in Kraft. Gesuche um Festsetzung einer Gesamtsumme sind an den Magistrat zu richten.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

Der Magistrat.

v. Jbell. Hef.

923

Bekanntmachung.

Die Personenstandsaufnahme betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 22. d. Mts. machen wir darauf aufmerksam, daß am **Mittwoch, den 30. I. M.**, mit der Einziehung der ausgegebenen und ordnungsmäßig ausgefüllten Personenstandsverzeichnisse begonnen wird, und daß die Hauseigentümer und Familien-Vorstände dafür verantwortlich sind, daß die Verzeichnisse richtig aufgestellt und rechtzeitig zum Abholen bereit gelegt werden. **Auch ersuchen wir dieselben, den mit dem Einsammeln der Personenstandsverzeichnisse betrauten Personen die zur Berichtigung resp. Ergänzung der Verzeichnisse etwa noch erforderlichen Angaben zu machen.**

Dabei weisen wir wiederholt darauf hin,

- daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart anzugeben;
- daß die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen haben.

Wer diese von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft (sfr. §§ 22 und 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891).

Wiesbaden, den 26. October 1895.

928

Der Magistrat: J. B.: Hef.

Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade ist für die Monate December 1895, Januar, Februar und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unterzeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858 Städt. Cur-Direction: J. Heyl, Cur-Director.

Bekanntmachung.

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 8. Juni 1891 (§§ 18 u. 21) hat im November l. J. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Jan. 1896 bis zum 31. December 1901 stattgefunden und zwar haben zu wählen

a) die dritte Wählerabtheilung fünf Stadtverordnete an Stelle der Herren Rechtsanwalt a. D. Gustav Gbß, Privatlehrer Johann Josef Maier, Landesbankdirector Hugo Neusch, Restaurateur Karl Stahl und Studateur Louis Waltherr;

b) die zweite Wählerabtheilung sechs Stadtverordnete an Stelle der Herren Rentner Heinrich Altmann, Maurermeister Georg Birl, Fabrikbesitzer Franz Jehr, Landesrath August Kreisel, Rentner Georg Rühl und Bauunternehmer Christian Stein;

c) die erste Wählerabtheilung fünf Stadtverordnete an Stelle der Herren Geh. Hofrath Professor Dr. Remigius Freisenius, Hofschornsteinfeger Alexander Meier, Apotheker Christian Neusch, Rentner Hugo Peipers und Rentner Adam Schmitt.

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlzeit ausgeschieden:

1. der von der dritten Wählerabtheilung bis Ende 1887 gewählte Herr Färber August Hermann durch Weggang von hier;

2. der von derselben Wählerabtheilung bis Ende 1899 gewählte Herr Rentner August Dietz durch freiwilligen Austritt;

3. der von der ersten Wählerabtheilung bis Ende 1899 gewählte Herr Rentner Friedrich Bidel durch spätere Wahl zum Magistratsmitgliede.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben die betreffenden Wählerabtheilungen Ersatzwahlen vorzunehmen und zwar auf den Rest der Wahlperiode der ausgeschiedenen.

Nach § 16 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigentümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besitzrecht haben) bestehen. Mit dieser Beschränkung können die ausscheidenden Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden. (§ 22).

Nach Abgang der ausgestiegenen und ausgeschiedenen Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abtheilung 7, in der zweiten Abtheilung 9 und in der dritten Abtheilung 4 Hausbesitzer, und es müssen daher, um der vorerwähnten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abtheilung wenigstens noch 1 und von der dritten Abtheilung wenigstens noch 4 Hausbesitzer gewählt werden.

Zur Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen ist Termin anberaumt:

für die dritte Wählerabtheilung auf **Montag, den 4. November d. J.**, von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr;

für die zweite Wählerabtheilung auf **Dienstag, den 5. November d. J.**, von Morgens 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr;

für die erste Wählerabtheilung auf **Mittwoch, den 6. November d. J.**, von Morgens 10 bis 12 Uhr.

Die Wahl findet statt:

Für die dritte Abtheilung

im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis F beginnen,

im Bürgeraal No. 36

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben G bis K beginnen;

im Zimmer No. 35

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben L bis R beginnen;

im Zimmer No. 55

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis Z beginnen.

Anzeigen.

Die Spaltweite beträgt 10 Pfg. für aufwärts 10 Pfg. Bei mehrmaliger Abdruckung: 50 Pfg. für aufwärts 50 Pfg. Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Telephon-Anschluß Nr. 199.

Für die zweite Abtheilung

im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis L beginnen;

im Bürgeraal No. 36

für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben M bis Z beginnen.

Für die erste Abtheilung

im Wahlsaal des Rathhauses, Zimmer No. 16.

Die stimmungsfähigen Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Nachricht hierdurch eingeladen, daß

a) zur dritten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 531 Mk. 93 Pfg. und weniger an directen Staatssteuern (Einkommen- und Erbschaftsteuer) und an Gemeindesteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder;

b) zur zweiten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 1756 Mk. 50 Pfg. und weniger bis herab zu 532 Mk. 80 Pfg. an directen Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten und

c) zur ersten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten, welche 1757 Mk. 65 Pfg. und mehr an directen Staatssteuern und Gemeindesteuern entrichten.

Wiesbaden, den 13. October 1895.

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für eine Straße von der Emserstraße nach dem Distrikt Rietherberg hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Obergeschoß, Zimmer No. 41 innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 9. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

903

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Collecte für den **Centralwaisenfonds** wird durch die hierzu angenommenen beiden Collectanten **Johann Wagner** und **Peter Hafner** am 6. October cr. beginnend, abgehalten werden.

Zudem wird dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das Wärmste zu empfehlen.

Wiesbaden, den 30. September 1895.

896

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Mangold.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade) Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

926

Städtische Cur-Direction.

J. Heyl, Cur-Director.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. October l. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslocale Neugasse 6 verschiedene Mobilien, ein Wagen und ein Pferd öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

8279*

Greclius, Vollziehungsbeamter.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 253.

Dienstag, den 29. October 1870.

X. Jahrgang.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,

empfiehlt sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen aml. Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
Monat November
frei in's Haus. **50 Pf.**

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Infektionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die

Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Nummern und Infektions-Aufschläge werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

Die Kapitulation von Metz.

Wiesbaden, 27. October.

Der October des Jahres 1870 ging mit der Besitzergreifung von Metz zu Ende, die in ihrer Art fast ebenso einzig dasteht, wie der Sieg von Sedan. Drei französische Marschälle, an der Spitze der Oberbefehlshaber Bazaine, 6000 Offiziere, 167 000 Mann, ferner noch 20 000 Kranke, fielen in die deutsche Gefangenschaft, ferner wurden erbeutet 56 Adler, 622 Feldgeschütze, 876 Festungsgeschütze, 72 Mitrailleur und an 300 000 Gewehre. Die Eroberung von Metz war einer der allerbedeutendsten Erfolge des großen Nationalkrieges, Sedan, Metz, Paris, ein Triumph ermöglichte erst den andern. Ein Jubelsturm durchbrauste das deutsche Vaterland, als das Ende der durch so blutige Schlachten eingeleiteten Drangsal-vollen Belagerung verkündet wurde, in welcher besonders auch unsere Landwehr den jungen Soldaten gleich Stand gehalten, alle Mühsale extragen und neue Vorbeeren den alten unverwundlichen hinzugesetzt hatte.

Mit dem Fall von Metz wurde die deutsche Belagerungsarmee unter Prinz Friedrich Karl zur anderweiten

Verwendung frei und zwar zur rechten Zeit, um den im Innern Frankreich's sich bildenden Entsatzheeren für Paris entgegenzutreten. Der Fall von Metz sicherte unbedingt den Fall von Paris, das nur zweifellos auf sich ganz allein angewiesen blieb. Mit Dank wird deshalb noch aller der Männer und aller der Kämpfer gedacht, welche uns die große Waffenthat ermöglichten, uns des deutschen Reiches Grenz- und Eckstein gegen Frankreich hin wiederzugewinnen.

Zur Erinnerung an die Wiederkehr jener großen Tage wird es von Interesse sein, eine Skizze von dem letzten Akt des weltgeschichtlichen Ereignisses hier zu geben:

Der schwere Octoberregen rinnt unaufhörlich, der schreckliche Regen, der den deutschen Truppen monatelang harte Strapazen auferlegt und alle Arbeit gehemmt hatte. Im grauen Scheine eines unfreundlichen Tages liegt die rogende Festung Metz und das zerstampfte blutgedüngte Gefeld von ihren Thoren.

Es ist vollbracht. Metz la Pucelle, das jungfräuliche Metz, das seit dem Jahre 1562 nicht belagert und angegriffen worden war, ist durch die deutsche Kraft gebrochen. Dieser trübe Tag ist ein Freudentag für die hart geprüften, deutschen Krieger, sie fallen sich in die Arme, sie schwenken ihre Mähen: Metz hat capituliert!

Weiße Anschläge verkünden den Bewohnern der Stadt die Thatfache. Bazaine hat sie seit längerer Zeit auf diesen Ausgang vorzubereiten gesucht, und der Mangel an Lebensmitteln war bereits auf's Äußerste gestiegen. Aber Angesichts der Entscheidung, die ein Heer von 150,000 Mann kriegsgefangen dem Feinde in die Hand gibt, bemächtigt sich eine ohnmächtige Wuth der Bevölkerung, und es entwickelt sich eine jener Scenen, in denen finstere Dämonen verwirrend zu walten scheinen. Ein Augenzeuge schildert, wie die Straßen voll von Lärm waren; wilde Schreie und Flintenschüsse vermengten sich mit dem gewaltigen Dröhnen der großen Domglocke, die einige Gyal-tirte in Bewegung setzten, und dem Klänge der Brandglocke. Eine rasende Bewegung tobt vor dem Hause des Hochkommandirenden, kleine Abtheilungen verschwinden im Dunkel der Nacht, um einen verzweifeltsten Durchbruch zu versuchen.

Der Regen fällt noch immer unaufhaltsam an jenem denkwürdigen Tage, an dem der deutsche Feldherr, Prinz Friedrich Karl, einziehen und das einzige Schauspiel der Uebergabe einer so gewaltigen Armee sich vollziehen soll. Es war ausgemacht worden, daß die französischen Truppen vorher ihre Waffen niederlegen sollten, da die Commandirenden sich sonst für ihre Haltung nicht verbürgen zu

können glaubten. So werden dann die Waffen, die Fahnen, die Adler zusammengeworfen, alles Kriegsgeräth abgeliefert, nur die Offiziere behalten ihre Degen, die Mannschaften bekommen einen weißen Stock. Und während preussische Regimenter mit klingendem Spiele einziehen, drängen sich aus 2 Thoren der Stadt in endlosem Zuge Tausende, Zehntausende von französischen Soldaten hinaus — der Kriegsgefangenschaft entgegen und werden ganze Regimenter entwaffnet.

An der Chaussee, die von Metz nach Ars sur Moselle führt, sammeln sich die kaiserlichen Gardes, die an dem deutschen Feldherrn vorbeiziehen sollen. Auf dem Felde, das Van-Saint-Martin heißt, entwickelt sich ein eigenartiges und unvergeßliches Schauspiel. In unergründlichem Schmutze steht hier eine Masse von Pferden und Wagen, die ein preussischer Commissar im Begriff ist zu übernehmen. Die Truppen waten durch den Roth, ihren Sad auf den Rücken; man hat sie, wie es scheint, noch zuletzt so gut als möglich mit Kleidern ausgestattet. Aber das auf das Feld niederblickende Fort St. Quentin tröstet sich allmählich mit einer schwarzen Linie; es ist preussische Infanterie (so erzählt ein Franzose) und sie scheint zu sagen: „Hier bin ich, und viel Wollen werden durch den Pont des Mort's fließen, ehe ihr mich vertreibt.“

An der Mairie Tornbrücke hält Prinz Friedrich Karl, neben ihm General Fransecky und sein Gefolge. Pommersche Jäger und Pioniere, neumärkische Dragoner und Artillerie haben hier Aufstellung genommen. Zwei französische Officiere melden, daß Alles fertig sei; der eine von ihnen ist ein Greis von imponirender Gestalt, in dessen Augen die tiefe Trauer dieses Augenblicks sich unverkennbar malt. Und im stürmenden Regen beginnt der Vorbeizug.

Wieder ist's die kaiserliche Garde, und wieder erregen die prächtigen Gestalten Bewunderung. Aber sie ziehen stumm, ernst, traurig, in würdiger Haltung; 15,000 Mann ziehen auf der Straße nach Nancy vor dem Hohenzollern-pringen vorüber. In Reihen von 8—10 Mann passiren die Kürassiere, die Karabiniers, die Lanciers; es folgen die Chasseurs à cheval, die Husaren der Garde, die reitende Artillerie, ein Grenadier-Regiment, zwei Voltigeur-Regimenter, ein Chasseur-Bataillon. Sie werden auf eine große Wiese geleitet, wo sie Speise empfangen und ein feuchtes Bivak beziehen. Zug um Zug schreitet vorüber, Stunde auf Stunde verrinnt und erst nach drei Stunden ist das Schauspiel beendet, dessen tragischen Ernst auch die Sieger in ihrem stolzen Siegesgefühl wohl empfanden und verstanden. Um zwei Uhr ertönt ein Kanonenschuß; die Besitzergreifung von Metz durch die Deutschen ist vollendet.

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.
29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich erwartete das und schließ ein — zu Deinem Besten. Nun, und —“

„Ich habe seinen Antrag angenommen.“

„Selbstverständlich. Was weiter?“

Kenia zögert ein wenig, bevor sie letzte sagt:

„Großvater, wir trennen uns morgen.“

„Natürlich, da ich morgen schon abreise. Du wirst unter diesen Umständen hier bleiben wollen?“

„Du mißverstehst mich“, erwidert Kenia fest. „Wenn ich sage, wir trennen uns, so meine ich damit, daß unsere Wege von morgen ab für immer auseinander gehen.“

„Das hängt von verschiedenen Umständen können meinen Entschluß ändern.“

„Aber vielleicht den meinigen.“

„Bevor ich nicht die Gewißheit habe, daß wir Beide — Du und ich — uns niemals im Leben wieder begegnen, werde ich nicht in meine Verbindung mit Herrn Stott willigen.“

„Sei keine Narrin!“ fährt der alte Mann auf. „Du mußt ihn heirathen. Ich habe weder Mittel noch Lust, Dich mit mir herumzuschleppen. Ich würde Dich in jedem Fall hier zurücklassen. Was willst Du anfangen, wenn Du den Antrag ausschlägst?“

Kenia sitzt mit in dem Schoß gefalteten Händen schweigend da und blickt gedankenvoll vor sich hin.

„Lassen wir die Möglichkeit eines Wiederbegegnens ganz aus dem Spiel“, fährt Orsinisky nach einer kleinen Pause fort. „Wahrscheinlich wirst Du mich nie im Leben wiedersehen, nachdem Du mich morgen nach der Bahn gebracht hast. Es müßte schon etwas Außerordentliches dazu gehören, mich zurück in dieses Land zu

bringen, hahahaha! Sei nicht albern, Kenia! Bedenke, daß kleine Opfer große Belohnungen zeitigen, und daß bedeutende Erfolge oft nur das richtige Zugreifen bei einer geringfügigen Kleinigkeit erlangt werden! Unterdrücke Deine Empfindlichkeit, Deine Gereiztheit und den! an die Vortheile, die sich Dir darbieten und für die Du mir dankbar sein mußt! ... Du hast mir heute einen großen Dienst geleistet und Deine Rolle bewunderungswürdig gespielt — ich möchte mich Dir dafür erkenntlich zeigen. Was wünschst Du, daß ich morgen Herrn Stott antworten soll, wenn er mich um Deine Hand bittet?“

„Daß Du Deine Einwilligung zu unserer Verbindung gibst“, bringt Kenia mit Anstrengung hervor.

Bedauernd zuckt Orsinisky die Achseln.

„Armes Kind!“ spottet er. „Man sollte fast denken, Du stammtest von Ibioten ab. Wie kannst Du so kurz-sichtig sein! Was wären die Folgen meiner Einwilligung?“

Hast Du darüber schon nachgedacht? Nein. Ei, mein Kind! Die nothwendigen Folgen wären diese: Erstens könnten wir nicht derart auseinander gehen, wie wir es wünschen. Ich dürfte Dich nicht zurücklassen ohne die Mittel, für einige Zeit leben zu können — und woher solche nehmen? Zweitens wären wir gezwungen, mit den Parker's abzurechnen. Apropos“, schaltet er beiläufig ein, „bereite Dich auf eine Begegnung mit ihnen vor! ... Du müßtest also mit mir kommen. Das ist zwar un bequem, aber immerhin noch ausführbar. Doch keinesfalls dürfte Herr Stott uns begleiten. Nach wenig Tagen wähle er bereits, daß uns außer seinem Portefeuille absolut keine Mittel zur Verfügung stehen. Du müßtest Herrn Stott vollständig im Ungewissen über unsere Bezugsquellen lassen, selbst wenn wir einen gewissen Werthgegenstand glücklich zu Geld gemacht haben, was Wochen, ja Monate dauern kann. Während dieser Zeit wird das hochwohl-bauerne Parlamentarismitsglied Sir Edward Stott sein Äußerstes thun, um zu beweisen, daß sein Verdict

nicht ungerechtfertigt war. Die Polizei wird wenig Mühe haben, uns auszuspionieren. In kurzer Zeit wird man in England wissen, daß der Fürst Orsinisky und seine Enkelin in irgend einem polnischen Nest von Brod und Zwiebeln leben. Vielleicht auch wird uns ein Haftbefehl nachgesandt, nach welchem wir an England ausgeliefert und in irgend ein Gefängniß gesteckt werden. Ich über-lasse es Deinem Urtheil, ob Herr Manfred Stott Dich nach al' diesem noch heirathen würde, selbst wenn Du aus dem Gefängniß entwichst. Ich glaube nicht ... Die Folgen wären für uns Beide gleich unangenehm. Deshalb werde ich morgen meine Einwilligung zu Eurer Verbindung nicht geben.“

Kenia hat mit immer steigender Erregung zugehört. In keinem Punkte kann sie ihrem Großvater Unrecht geben. Da dieser sich dessen vollkommen bewußt ist, wartet er ruhig, bis sie sich gefaßt hat.

„Was soll daraus werden, wenn Du seine Werbung zurückweist?“ fragt sie endlich zögernd.

„Das werde ich Dir morgen sagen, sobald Du mich zur Bahn bringst. Nur so viel schon heute: ich wünsche, daß Du Herrn Stott heirathest.“

Er wartet ein wenig, bevor er höhnisch hinzusetzt: — wenn auch nur, um den hochwohlgeborenen Sir Edward Stott zu ärgern.“

Punkt neun Uhr am nächsten Morgen ist Manfred im Spechzimmer vom Prinzen-Hotel. Der Kellner, welcher seine Karte dem Fürsten überbringen sollte, kehrt sofort zurück, an seinem Arm den blinden Greis führend. Nach dem üblichen Höflichkeitsaustausch sagt Letzterer ruhig:

„Wir sind allein, Herr Stott. Ich bin bereit, Ihr Anliegen anzuhören.“

„Ich liebe Ihre Enkelin, mein Fürst, und will sie zu meiner Gattin machen“, erwidert Manfred, gerade auf sein Ziel losgehend.

Es wird zeitig Nacht. Auf der place d'Armes kommen die Wachtfeuer preussischer Regimenter, durch die erleuchteten Fenster der Mairie sieht man einen preussischen Officier mit dem Maire über die Einquartierung verhandeln, und an der porte Serpenoise hält die neue Zeit die Wache."

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 28. Oct.

Graf Caprivi's Entlassung.

Anlässlich der Wiederkehr des Jahrestages, an welchem die Welt plötzlich durch die Meldung überrascht wurde, daß der Reichskanzler Graf Caprivi und der preussische Ministerpräsident Graf Eulenburg dem Kaiser ihre Entlassungsgesuche eingereicht hatten und auch beide Gesuche vom Monarchen angenommen worden seien, werden in der Presse einige interessante Commentare zur Entlassung des Grafen Caprivi gegeben. So schreibt der bekannte freiconservative Abgeordnete und Doppelwährungsführer Dr. Arndt angeblich auf Grund näherer Kenntniß der Vorgänge:

Die Stellung Caprivi's sei schon zu jener Zeit erschüttert gewesen, als das „Deutsche Wochenblatt“ zuerst von der Amtsmildigkeit Caprivi's sprach. Der Kaiser Caprivi sei aber plötzlich und überraschend gekommen. Eine Tactlosigkeit oder wenn man lieber sein will Ungeschicklichkeit brachte schließlich den Stein ins Rollen — und dann gab es kein Aufhalten mehr, so sehr dies — selbst mit Thränen — versucht worden ist. Herr Arndt stellt es so dar, als sei der Ministerpräsident zuerst gar nicht nach Liebenberg zum Kaiser geladen gewesen. Der Kaiser hatte vorher entschieden, daß sowohl der Reichskanzler wie der Ministerpräsident im Amte bleiben sollen, und befahl, daß eine Abschrift des Caprivi'schen Memorandums dem Grafen Eulenburg zugehen solle. Zu seiner Ueberraschung fand der Kaiser unter den Jagdgästen in Liebenberg den Ministerpräsidenten nicht, worauf diesem sofort der kaiserliche Wunsch, ihn dort zu sehen telegraphisch übermittelt wurde. Graf Caprivi fühlte sich vollkommen als Sieger und überbrachte sein Memorandum schleunigst, ohne weitere Aufklärung nur mit dem Bemerkten „auf Befehl des Kaisers“, dem Grafen Eulenburg, der hierdurch außerst erregt, ohne Kenntniß von der vom Kaiser getroffenen Entscheidung sofort sein Abschiedsgesuch niederlegte. Erst dann kam die telegraphische Berufung nach Liebenberg. Der Ministerpräsident stellte das Abschiedsgesuch in die Tasche und fuhr dorthin. Der Kaiser war höchlichst überrascht, als hier bei der ersten schließlichen Gelegenheit Graf Eulenburg seinen Abschied erbat, glaubte er doch, daß nach seiner Unterredung mit Graf Caprivi die Krisis beigelegt sei. Die Aufklärung, welche ihm zu Theil wurde, machte die Ministerkrise unabwendbar und damit fiel der Grund fort, Graf Caprivi länger zu halten.

Die „Freie Ptz.“ bemerkt hierzu: „Diese Darstellung, die in manchen Punkten von dem bisher Bekannten abweicht, dürfte zu weiteren Erörterungen Anlaß geben“. Fruchtbringend wären diese aber doch nur in dem Falle, wenn die unmittelbar Beteiligten selber sich zur Sache äußern würden. Daß dies geschehen wird, kann man füglich bezweifeln.

Zur lippischen Thronfolgefrage

wird mitgetheilt, daß der Kabinettsminister v. Dercken, der in Sachen des lippischen Antrages beim Bundesrathe eine Reise unternommen hatte, nach Detmold zurückgekehrt ist. Während die Mehrheit für diesen Antrag: „Ueberweisung der lippischen Thronfolgefrage an das Reichsgericht“ gestimmt sein soll, sind einige süddeutsche Höfe Gegner des Antrages. Der Minister wollte nun versuchen, diese umzustimmen, da es erwünscht ist, möglichst Einstimmigkeit in dieser Frage zu erzielen.

Diäten für Reichstagsabgeordnete.

An wenig beachteter Stelle, am Schlusse des summarischen Berichtes über die letzte Sitzung des Bundesrathes wurde mitgetheilt, daß die verbündeten Regierungen aber-

Diese kurze Mittheilung scheint Drfsinsky ganz aus der Fassung zu bringen. Er ringt förmlich nach Worten. Unruhig bewegt er sich in seinem Stuhl hin und her und bedeckt seine Augen mit den Händen, die sichtlich zittern. Endlich scheint er seiner Erregung Herr geworden zu sein. Er wendet sich zu Manfred und streckt ihm die Hand entgegen, welche dieser ehrfurchtsvoll ergreift und den Druck der langen, dünnen Finger erwirbt.

„Ich kann noch kaum glauben“, sagt er mit vibrierender Stimme. „Zwar hatten Sie mich gestern Abend schon ein wenig vorbereitet: doch habe ich bis jetzt noch nicht die volle Tragweite eines solchen Antrages erwogen. Bedenken Sie, Herr Skott, meine theuere Enkelin ist das Einzige, was ich noch auf der Welt besitze — die einzige Stütze meines Alters. Eine spätere Trennung war ja mit Gewißheit vorherzusehen; aber der Schmerz ist deshalb nicht weniger fühlbar. Abgesehen davon — glauben Sie mir, Herr Skott: es gibt auf der ganzen Welt keinen Menschen, dem ich das Glück meiner Enkelin lieber anvertrauen möchte, als dem Sohne Sir Edward Skott's.“

Ohne auf Manfreds etwas erstauntes Gesicht zu achten, fährt er lebhaft fort:

„Jeder Mensch kann irren; aber nur ein Mann von der Charaktergröße des Sir Edward Skott wird seinen Irrthum ruhig eingestehen und zu einer sofortigen Genugthuung bereit sein. . . . Wann darf ich Ihnen Herrn Vater begrüßen?“

Eine unangenehme Ueberraschung spiegelt sich auf Manfreds Zügen wider. Er zögert ein wenig, bevor

mals beschloßen haben, dem Verlangen nach Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten nicht nachzugeben. Dieses Verlangen, eine alte und oft wiederholte Forderung der liberalen Partei, ist zum letzten Mal in einer Resolution ausgesprochen, die der Reichstag in seiner Sitzung vom 11. Februar d. J. gefaßt hat. Neben aller Parteien hatten damals im zustimmenden Sinne gesprochen, selbst die Konservativen hatten nicht grundsätzlich dagegen opponiert, sondern nur das Bedenken geäußert, daß mit der Gewährung von Diäten eine weitere berufsmäßige Verbeugung der Reichen verbunden sein würde, und hiergegen Garantien verlangt. Der Widerstand des Bundesrathes steht daher im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung und wird sich auf die Dauer wohl nicht aufrecht erhalten lassen.

Deutschland.

* Berlin, 28. Oct. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Unser Kaiser ist am Samstag Abend wohlbehalten im Neuen Palais bei Potsdam wieder eingetroffen. Am Sonntag kam der Monarch nach Berlin und wohnte hier im Kaiserhof der Gedenkfeier für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen bei. Hierauf trat der Kaiser seine Reisenach Liebenberg, der Besichtigung des Grafen Philipp zu Eulenburg, an, um dort der Jagd obzuliegen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht mehrere anlässlich der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig erfolgte Ordensverleihungen. Es erhielten unter Anderen: Der sächsische Justizminister Dr. Schurig den Rothen Adler-Orden 1. Klasse, der Polizei-Director in Leipzig, Bretschneider, den Rothen Adler-Orden 3. Klasse, der Staatssecretär des Reichs-Justizamts, Dr. Nieberding, sowie der Präsident des Reichsgerichts, Oehlschlager, den Kronen-Orden 1. Klasse, ferner Oberbürgermeister Dr. Georgi-Leipzig den Stern zum Kronen-Orden 2. Klasse.

Aus Friedrichsruh melden die „Neuesten Nachrichten“, daß das Befinden des Fürsten Bismarck, abgesehen von den zeitweilig auftretenden Gesichtsschmerzen ein gutes sei. Dagegen dasjenige des Dr. Schwenninger sei ein wenig befriedigendes.

Die Reichseinnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Aversen sind für das nächste Etatsjahr auf 634 664 830 M. veranschlagt oder 7 661 410 M. mehr als im Vorjahr, die Einnahmen aus Stempelabgaben auf 61 Mill.; die veranschlagte Mehreinnahme beträgt 6 371 000 Mark.

Für die Landbriefträger soll mit dem Beginn des nächsten Etatsjahres eine Gehaltsaufbesserung stattfinden. Bei der Aufstellung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung soll, der „Post“ zufolge, eine bestimmte Summe zur Aufbesserung der bisher schlecht besoldeten Beamten vorgeschlagen sein.

Für die Irrenanstalten in Baden ist eine neue landesherrliche Verordnung erschienen. Sie setzt verschärfte Garantien für die Verbringung von Personen in Irrenanstalten oder Krankenhäuser für Geisteskrankte fest. Auch eine nur vorübergehende Einbringung muß binnen kurzer Frist mit den geforderten Sicherheiten durch Zeugnisse der Angehörigen, der Bezirksämter und Bezirksärzte, sowie der Anstaltsvorstände ausgestattet sein.

Leipzig, 28. Oct. Der Kaiser hat dem Oberbürgermeister Dr. Georgi, wie das „Leipz. Tgl.“ meldet, seine herzlichste Freude über den überaus freundlichen Empfang der ihm zu Theil geworden, ausgesprochen und denselben beauftragt, seinen Dank zur Kenntniß der Bevölkerung zu bringen. — Einer Meldung der „Post. Tgl.“ zufolge überreichte der Reichskanzler anlässlich der Schlussfeierlegung des Reichsgerichtsgebäudes dem Kaiser das erste Druck-

er kurz sagt: „Verzeihen Sie, mein Fürst; aber mein Vater hat mit meiner Angelegenheit durchaus nichts zu thun.“

Der Ausdruck von schmerzlichem Erstaunen in Drfsinsky's Zügen, als er wie ohnmächtig in seinen Stuhl zurückfiel, wäre eine Studie für einen Physiognomiker gewesen.

„Sicher“, ächzt er, indem er sich mühsam wieder aufrichtet und den einen Ellbogen auf die Lehne des Stuhles stützt, „sicher nehmen Sie es als selbstverständlich an, daß Ihre Bewerbung von Ihrem Herrn Vater gebilligt wird?“

„Nicht so ganz, mein Fürst. Ich fürchte im Gegentheil.“

„Dann verkennen Sie mich vollständig, junger Mann“, unterbricht ihn Drfsinsky hoheitsvoll, „verkennen mich fast ebenso wie Ihr Vater, wenn Sie annehmen, daß ich meine Einwilligung zu einer Verbindung geben werde, die Ihr Vater vielleicht als eine eben so große Verleibung ansieht, wie das Stehlen eines Diamanten. Ächten Sie mich so gering, daß Sie glauben können, ich würde die Hand meiner theueren Enkelin in diejenige eines Mannes legen, dessen Vater mich eines gemeinen Verbrechens beschuldigt?“

Zornig springt er auf und bedeutet Manfred, der sich vertheidigen will, zu schweigen.

„Ich mag kein Wort mehr über die Sache hören“, sagt er, sich zur Ruhe zwingend, hinzu. „Es sei denn, daß Ihr Vater selbst für seinen Sohn bei mir um die Hand meiner Enkelin wirbt.“ (Fortsetzung folgt.)

exemplar der zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs.

* Straßburg, 26. Oct. Den Straßburger „Neuesten Nachrichten“ zufolge ist Oberstaatsanwalt Raffiga aus Colmar zum reichsständischen Unterstaatssekretär der Justiz und des Kultus endgültig bestimmt worden.

Ausland.

* Bissen, 24. Oct. Im Laufe des gestrigen Abends und der Nacht hat sich der Zustand des Grafen Taaffe bedenklich verschlimmert, so daß das Aeußerste befürchtet wird.

* Paris, 27. Oct. Die Sozialistenführer Jaurès, Richard und Vivant sind von der socialistischen Kammergruppe nach Carmaux entsandt worden und reisen heute Abend dorthin ab. Die Aufregung in Carmaux ist ungeheuer.

* Brüssel, 27. Oct. Der Ministerrath beschäftigte sich gestern mit diplomatischen Vorstellungen betreffend das von Deutschland und Frankreich erlassene Verbot der Einfuhr dynamit-beladener Schiffe in den Antwerpen Hafen.

* Bukarest, 24. Oct. Die Gemeinderäthe von Jassy, Braila und Galatz sind ebenfalls aufgelöst worden.

* Belgrad, 24. Oct. Großes Aufsehen erregt die Thatsache, daß König Alexander in Nisch Pässe empfangen hat. Man glaubt indessen nicht, daß Pässe die Regierung übernehmen werde. Erst wenn das jetzige Ministerium sich bei der Frage der Verfassungs-Änderung zu schwach zeigen sollte, dürfte Pässe zum Weiter der Action berufen werden.

Locales.

* Wiesbaden, 28. October.

[O] Se. Durchl. Fürst Metternich, welcher z. Z. auf seinem Schlosse Johannisberg weilte, stattete kürzlich Sr. Durchl. dem Prinzen Nicolaus von Nassau hierseits einen Besuch ab.

Ab. Auszeichnung. J. Maj. die Kaiserin Auguste Victoria, die hohe Protectorin der Vaterländischen Frauenvereine, hat den beiden Vorstandsamen des hiesigen Zweigvereins, Frau Amalie Eichhorn und Frau Auguste Gödy für deren thätige verdienstvolle Thätigkeit in dem genannten Verein künstlerisch ausgeführte Diplome zu verleihen geruht. In einer gestern Nachmittag stattgefundenen Vorstandssitzung wurden durch die Vorsitzende, Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, die Diplome den beiden Jubilantinnen überreicht.

In den Stadtverordnetenwahlen wird uns mitgetheilt, daß die Notiz in unserer letzten Nummer, betr. die am Freitag Abend in den „Drei Königen“ stattgefundenen Versammlung nur von den vereinigten nationalliberalen und conservativen Parteien, und nicht, wie von uns berichtet, auch von dem westlichen Bezirksverein einberufen war. Der genannte Verein wird erst nächster Tage in einer besonderen Versammlung zu der Frage Stellung nehmen.

Ag. Schauspiele. Infolge mehrfacher Erkrankungen im Opernpersonal kann die für morgen Dienstag in Aussicht genommene Oper „Figaro's Hochzeit“ nicht stattfinden und wird daher „fidelio“ gegeben werden.

Der Lawn-Tennis-Platz in der neuen Anlage bleibt vom 1. November einschließlich ab für dieses Jahr geschlossen. Da sich daselbst noch den Spielen gehörige Garderobestände und sonstige Utensilien befinden, so wird um deren baldige Abholung gebeten.

Das Hotel Einhorn, jenes altrenommierte Gasthaus, welches wohl mit zu den ältesten in Wiesbaden zählt, ist, nachdem der Neubau desselben an der Markstraße vollendet, wieder neu eröffnet worden. Von Außen zwar ein schlichter Bau, ist das Innere mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet. Ein geräumiger Restaurationsaal, ein geschmackvoll ausgestatteter Speisesaal in Morocco, welche mit elektrischem Licht versehen, durch Dampfheizung erwärmt werden, bieten einen angenehmen Aufenthalt. Das Hotel enthält ca. 30 ebenfalls mit allem Comfort und elegant ausgestattete Fremdenzimmer. Daß auch das alte Renommee in Bezug auf Küche und Keller in dem neuen Gebäude gewahrt werden wird, dafür bürgt die Persönlichkeit des neuen Inhabers, Herrn A. Dieckbach, seitiger Inhaber des Restaurants „Zum Walthers Hof“, welches ob seiner guten Speisen und Getränke einen weit verbreiteten guten Ruf genöß.

In einem am Samstag Abend stattgehabten Eröffnungsessen, an welchem etwa 150 Personen Theil nahmen, hat Herr Dieckbach voll und ganz bewiesen, daß er auch den vorwiegendsten Ansprüchen in Bezug auf Küche und Keller zu genügen versteht. Die Speisen waren vortreflich zubereitet und die Weine von vorzüglicher Qualität. Das Menu verzeichnete folgende Speisen: Krebszuppe, Jander mit Kräuterbunde und Kartoffeln, Leberbraten mit verschiedenen Gemüsen, Reisküchlein mit Trüffeln, Masthühner, Salat und gelochtes Oble, Einhorn-Eis, Käse und Butter, Nachtisch. Daß es auch an aufbeisternden Trinkspeisen nicht fehlte, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Der Besitzer des „Einhorn“ Herr Phil. Schäfer gab in seinem Trinkspruch einen Rückblick auf die Geschichte des „Einhorn“ und den Neubau desselben, der beifällig aufgenommen wurde. Möge auch das neue „Einhorn“ den alten Stammgästen dieselbe gastliche Stätte sein, die das alte war.

Antwortsammer. Am Samstag fand die Generalversammlung der Antwortsammer des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt a. M. im Plenarsaal des Oberlandesgerichts dortselbst unter Vorsitz des Herrn Geh. Justizrath Dr. Hamburger statt. Aus dem erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß es im Bezirk jetzt 200 Anwälte giebt. Die Finanzlage der Kammer ist eine günstige; die Generalversammlung bewilligte einen Beitrag von 200 M. an die Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte. Nachdem Decharge erteilt war, wurden in den Vorstand gewählt die Herren Geh. Justizrath Hilz-Eimburg, Justizrath Dr. Scherlengh-Frankfurt und Justizrath Sayn-Neuwied. An Stelle des verstorbenen Herrn Justizrath Dr. Ebner wurde Herr Justizrath Dr. Weiger gewählt.

Nassauischer Verein für Naturkunde. Die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen werden Donnerstag den 31. October Abends acht Uhr im Casino (Friedrichstraße) mit einem Vortrage des Herrn Professors Dr. W. Preyer über das „Protoplasma“ eröffnet werden.

Kabnenweihe. Die auf gestern Nachmittag 3¼ Uhr festgesetzte kirchliche Weihe des neuen Banners des hiesigen katholischen Männervereins fand in der würdevollen Weise programmäßig in der Pfarrkirche zum hl. Bonifatius statt. Zu derselben hatten sich weit über 400 Mitglieder des Vereins, wie auch sonstige Gemeindeglieder in großer Anzahl eingefunden. Nachdem die neue Fahne vom Vorstand und in Begleitung von circa 30 weingekleideten verschiedenalterigen Kindern vom Vereinspräsident aus in das Gotteshaus verbracht worden war, nahmen die Träger derselben vor der Kommunionbank Aufstellung, zu ihren beiden Seiten die Bannerträger der Gesellen- und Lehrlingsvereine und des Kirchenchores mit ihren entsprechenden Vereinsfahnen. Außer

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 253.

Dienstag, den 29. October 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird
die Zeitung bis Ende dieses Monats
kostenfrei zugestellt.

Su spät erkannt.

Von Stella St. John Gard.

Autorisierte Uebersetzung von Fritz von Linden.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Sein selbstbewußter Charakter gefiel sich darin, von den Frauen angebetet zu werden. Er liebte den Wechsel, der für seine Natur eine Nothwendigkeit war. Wechsel der Scenerie, und Wechsel der Freunde — diese Dinge befreiten das Leben von seiner Monotonie. Es gefiel ihm, wenn hübsche Gesichter errötheten und schöne Augen sich unter seinen berechneten Blicken zu Boden senkten. Derartige Studien der menschlichen Natur nöthigten ihm das größte Interesse ab.

Er besaß die Fähigkeit, sich leicht den verschiedensten Dingen anzupassen; aber die tiefe, duldende, leidenschaftliche Liebe Elly's ging über sein Verstandniß. So lange er mit ihr zusammen war, so lange „liebte“ er sie wirklich nach seiner Weise — für eine Zeit lang; sobald er aber von ihr getrennt wurde, kahlte sich auch seine Leidenschaft ab. In solchem Zustande erschien ihm dann die Idee, von einer einzigen Frau ganz und gar besessen zu werden, mindestens abgeschmackt.

Zehn Jahre später trafen Elly und Arthur sich wieder; Arthur wartete in Elly's Empfangszimmer auf sie. Es war ein schönes Zimmer und mit all' den Kleinigkeiten geschmückt, mit denen eine edle Frau von feinem Geschmack sich instinktiv umgibt.

Diese zehn Jahre hatten Elly den Lohn des Erfolges gebracht. Die Saat, welche vor so langer Zeit unter Schmerzen und Thränen gesät worden war, hatte eine reichliche Ernte getragen — reichlich wenigstens nach den Begriffen der Welt. Elly erwachte eines Morgens und fand sich berühmt, und so lange sie im Stande war, ihre Feder zu gebrauchen, so lange konnten materielle Sorgen nicht an sie herantreten.

Arthur schritt ruhelos auf und ab, und die Zeit, die er warten mußte, erschien ihm unendlich lang.

Endlich hörte er einen leichten, langsamen Schritt und das Rauschen von Frauengewändern. Das Jittern, das durch seine kräftige Gestalt lief, sagte ihm, daß Elly käme. Sogar seine Hände bebten.

Witten im Zimmer blieb sie stehen. Er erhob sich, und nun standen sie sich gegenüber.

Sie streckte ihm die Hand entgegen. Arthur beugte sich darüber und berührte sie cholerisch mit den Lippen.

Eine ganze Weile sprachen sie von alten Zeiten und von alten Freunden, die sie beide gekannt hatten. Dann sagte Arthur plötzlich:

„Elly, ich bin in der Hoffnung gekommen, daß es jetzt für uns noch nicht zu spät ist, die alten Tage noch einmal zu durchleben.“

Sie las den Sinn der Worte in seinen Augen.

„Elly, wir pflegten einst glücklich mit einander zu sein, lassen Sie uns wieder glücklich sein wie damals. Sie denken, daß es lange gedauert hat, bis ich gekommen bin; aber sagen Sie mir, daß es noch nicht zu spät ist. Lassen Sie mich beanspruchen, was mein ist — mein durch das Recht der Liebe.“

Er hielt inne. Sie sah so bleich, so kalt aus, wie sie jetzt vor ihm saß. Aber sie sprach nicht.

„Elly,“ fuhr er durch ihr Schweigen ermutigt, fort, „Sie lieben ihre Arbeit, aber sie genügt Ihnen nicht. Sie sind zufrieden, aber Sie sind nicht glücklich. Ihr Gesicht sagt es mir. Weisen Sie meine Liebe nicht zurück; werden Sie meine Frau, und mein Leben soll in steter Sorge um Ihr Wohl dahinfließen. Gewähren Sie mir um unserer alten Freundschaft willen, was ich von Ihnen erbitte, Elly!“

Die Worte wurden warm und leidenschaftlich gesprochen, aber sie machten auf ihre marmorgleiche Ruhe keinen Eindruck.

„Es thut mir leid, daß Sie davon sprachen, Arthur“, sagte sie. „Ich habe meinen Lebensweg gewählt, wohlbedacht gewählt, und nun ist es für eine Aenderung zu spät!“

Fürchten Sie, daß ich Ihrer Arbeit nicht die nöthige Sympathie entgegenbringen würde. Elly, meine tiefste, meine beständige Sympathie wird in dieser Sache wie in allen übrigen mit Ihnen sein. Elly, Sie pflegten in alten Tagen nicht so schwer zu rühren zu sein.“

„Ihre Sympathie wäre damals für mich Leben gewesen“, sagte sie, „nun aber habe ich ohne Sie ankommen gelernt.“

Er erröthete. „Vielleicht habe ich das verdient — ja, ich habe es verdient. Aber Sie können doch nicht denken, daß ich jetzt nicht zu Ihnen gekommen wäre, wenn Sie sich in ungünstigeren Rebenumständen befunden hätten? Elly, fast wünschte ich, es wäre der Fall. Sie würden mich dann doch wenigstens nicht so falsch beurtheilen können.“

„Nein“, sagte sie langsam, „ich glaube das nicht. Ich glaube nie, daß Sie mir unrecht thun wollten, außer vielleicht ganz im Anfang. Sie konnten sich nicht entschließen, Arthur, Sie trübten unsere Freundschaft — die Freundschaft, in welcher wir glücklich waren — ohne sicher zu sein, daß Sie mehr als Freundschaft verlangten.“

„Und wollen Sie mir deswegen ewig großen, Elly? Kann wirklich ein Gegenstand Ihr Leben so ganz ausfüllen, daß Sie kein anderes Interesse kennen? der Schutz, und die Fürsorge eines Vaters, die Reize eines glücklichen Familienlebens — ist das Alles ein Nichts in Ihren Augen? Elly, soll Ihr Leben wirklich so kalt und tiefer dahinfließen?“

Seine Stimme hatte nichts von ihrer alten, einschmeichelnden Süßigkeit und überzeugenden Kraft verloren; ein genauer Beobachter hätte bemerken können, wie Elly's Züge noch um eine Idee bleicher wurden und wie ihre Finger sich krampfhaft in die Lehne des Sessels gruben, auf dem sie saß.

„Ich vermisse in meinem gegenwärtigen Leben nichts, und das mag uns beiden genügen“, sagte sie. „Es ist so nützlich, wie ich nur immer hoffen durfte, und ich bin in meiner Arbeit vollkommen glücklich.“

„Ich zweifle nicht, daß Sie in ihrer Arbeit glücklich sind, der Himmel weiß, daß ich meine Kraft, Sie glücklich zu machen, nicht überbiete. Aber Elly, es ist ein trauriges Leben, das da für sich allein hinfließen muß, selbst wenn es so edle Ziele verfolgt, wie das Ihre. Wenn Sie einen Mitmenschen nach dem schmachten lassen, was zu glauben in Ihren Krüften steht, so ist Ihr Leben dennoch ein verödetes.“

„Mein Leben soll ein verödetes sein?“ fragte sie langsam; „ich glaube das nicht.“

„In einem Sinne mindestens ist es ein verödetes.“

der Sohn eines Leuchtturmwächters ist. Da die Spuren nach Cadix führen, so hat der englische Detective von Scotland-Yard zuerst dorthin die Reiseroute eingeschlagen.

Der Selbstmord eines amerikanischen Millionärs in Paris, der sich auf dem Concordien-Platz eine Kugel durch das Gehirn schoß, erregt dort ungewöhnliches Aufsehen. Der Selbstmörder ist ein gewisser Mr. Francis Hinton, der bis vor wenigen Wochen der leitende Geschäftsführer der größten Stahlwerke Amerikas war. Vor ungefähr vier Wochen kam er nach Paris, um sich von seiner angestrengten Thätigkeit zu erholen, und da es ihm anscheinend in Paris behagte, so gab er seine Stellung auf, um sich für einige Jahre völlig der Erholung und Ruhe hinzugeben. Was den Todesfall um so räthselhafter macht, ist die Thatsache, daß Mr. Hinton sich binnen kurzem mit einer reichen und schönen Amerikanerin verheirathen wollte, für welche er erst vor einigen Tagen Schmuckstücke von immensem Werthe als Brautgeschenk gekauft hatte. Er war in der amerikanischen Colonie sehr bekannt und beliebt. Mr. Hinton stammt aus Milwaukee, wohin seine Leiche übergeführt werden soll.

Ein Brudermord wegen einer Erbschaft wird aus Randazzo (Provinz Catania) gemeldet. Die Brüder Giuseppe und Salvatore Zinochiaro hatten ihrem Bruder Gaetano Nachge-schworen, weil die Mutter ihm ihr ganzes Vermögen hinterlassen und die beiden anderen enterbt hatte. Kürzlich nun brachten sie ihren Racheplan zur Ausführung. Sie legten sich in einen Hinterhalt und überfielen den mit seinem 11jährigen Sohne vom Felde heimkehrenden Gaetano. Giuseppe hielt den schwächlichen Mann fest und Salvatore versetzte ihm mit einem Dolchmesser mehrere Stiche, die ihn augenblicklich tödteten. Darauf schlugen die Unmenschen mit einem Stocke das unschuldige Söhnlein des Ermordeten todt. Nach vollbrachter That stellten sich die beiden Brudermörder freiwillig der Behörde.

Zukunftsbild. Hausfrau (zum Dienstmädchen): Deni, wenn Sie Ihre Memoiren nachgeholt und die Morgenblätter gelesen haben, dann freieren Sie sich und fahren per Rad auf den Markt.

Freunde-erath. Student: „Ich kenn' mich selbst nicht mehr.“ Vor mir thut sich ein Abgrund auf. — Freund: Den fällen wir mit Bier aus — dann schwimmen wir flott hinüber!

Aus einem Soldatenbriefe. „... Ich komme am ersten Feiertag auf Urlaub. Sollte ich von Dummelsdorf ab die Bahn nicht benutzen, dann werde ich schon Sonnabend bei Euy sein!“

Neues aus aller Welt.

Ein Spielerprozeß begann dieser Tage, wie man der „R. Ztg.“ aus Elberfeld schreibt, vor der Straßammer, der geeignet ist, in weiteren Kreisen Aufsehen zu erregen. Des gewerthmäßigen Glücksspiels und Falschspiels sind beschuldigt der wegen Verurteilung von Glücksspielen bestrafte frühere Wirth Johann Wiffing von Elberfeld, der wegen Betrugs u. s. w. auch schon mit Zuchthaus bestrafte Handelsmann Heinrichmann David, der Handelsmann Ludwig Salomon, beide von Elberfeld, und der Kleinbändler Friedrich Ehternach von Hattingen. Salomon, dessen Schwiegervater für ihn eine Sicherheit von 10,000 M. gestellt hat, ist über Holland nach Amerika geflohen. Ueber 110 Zeugen sind geladen. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage dauern. Die Untersuchung kam durch eine Anzeige des Schwiegervaters Wiffing's in Fluch. Wiffing besaß nämlich im März 1893 nach dem Tode seiner ersten Frau noch einen Hypothekenbesitz von 163,285 M., während er jetzt nur noch etwa 40,000 M. Vermögen hat. Den größten Theil von diesen verschwundenen etwa 120,000 M. soll er im Spiel durchgebracht und zum Theil an den ihm als Betrüger überlegenen Mitangeklagten David verloren haben. Thatsächlich sind allein 63,000 Mark Hypotheken in David's Besitz übergegangen. David kam im Jahre 1883 als abgerissener Hausknecht nach Elberfeld, jetzt hat er ein Vermögen von mehr als 100,000 M. Dieses will er im ehrlichen Handel verdient haben. Die Angeklagten geben zu, „mitunter“ Glücksspiele gespielt zu haben, bestritten aber, daraus ein Gewerbe gemacht oder ihre Mitspieler durch geeignete Karten, durch künstliche Mischung oder Begung oder durch gegenseitige Winkte betrogen zu haben. Gespielt wurde „17 und 4“, „Lustige Sieben“, „Reine Lante, Deine Lante“, „Rauscheln“ und „Gottes Segen bei Cohn“. Der Hauptschauplatz der Thätigkeit der Angeklagten war, in Elberfeld; eine große Anzahl Zeugen von hier und auswärts werden als Gerupfte ihr Zeugniß in diesen Tagen abzugeben haben. Wiffing, David und Salomon suchten auch einige Male Spaa auf, wo ein internationaler Spielerklub besteht, dessen Mitglieder die Genannten waren. Der Eintritt kostet 30 Francs und setzt gewisse Fähigkeiten voraus, über deren Vorhandensein eine „Ballotage“ entscheidet. Heiterkeit erregte die praktische Erläuterung der Regeln des von den Angeklagten hauptsächlich betriebenen Spiels, welche David's Verteidiger, Rechtsanwalt Meyer, dem Gerichtshofe mit großer Gewandtheit vorführte. Die Angeklagten zeigen eine gewisse Uebereinstimmung in ihren Aussagen. Dies wird durch Bruchstücke von drei „Kassibern“ er-

klärt, die sich Wiffing und David im Arresthause zuzusprechen gewohnt haben. In einem der bei Wiffing vorgefundenen Zeitungshefte steht ihnen David: „Behalte nur die Aussagen, die ich Dir geschrieben habe. Auf Alles, was die Zeugen sagen, antworten wir frech mit Nein. Also Alles leugnen! Nur Muth, Gott (!) hilft!“

Ueber die Heldenthat eines Knaben wird aus Genua folgendes gemeldet: In der Nähe des kleinen Ortes Oregina bei Genua liegt ganz isolirt ein Gehöft, auf dem die beiden Wittwen Carlotta und Theresia Marcolani leben. Zwei Spitzbuben drangen in das Innere des Hauses ein, um dort Werthpapiere zu rauben, von denen sie wußten, daß sie Tags vorher den alten Damen übergeben worden waren. Zwei Complicen der Einbrecher hielten an der Außenthüre Wache. Die Diebe kamen in das Zimmer, in dem Carlotta Marcolani schlief, und begannen einen Schrank zu erschüttern, in dem sie das Geld vermuteten. Durch das dabei verursachte Geräusch erwachte Carlotta und stieß einen lauten Schreien aus. Einer der Eindringlinge nahm darauf sofort Reißaus, während der andere sich auf die Frau stürzte, ihren Hals umspannte und ihr zurief, daß er sie ermörde. In diesem Augenblicke kam ihr vierzehnjähriger Stiefsohn Giovanni halb angekleidet in das Zimmer und ergriff, als er die Gefahr sah, die seine Stiefmutter schwebte, eine an der Wand lehrende gein der seine Stiefmutter wandte sich nunmehr gegen den Knaben — da trachte der Schuß, und zu Tode getroffen sank der Verbrecher nieder. Der Polizei ist es bereits gelungen, einen Complicen des Geflühten zu verhaften. Der heldenmuthige Knabe liegt jedoch im Fieber auf dem Krankenbette und läßt sich nicht von der Idee abbringen, daß er ein Mörder ist.

Ein großer Skandal in der Familie eines der ersten Industriellen Londons macht dort viel von sich reden. Auf Antrag des Fabrikanten für Ruß-Instrumente Fontaine Besson, eines in London ansehnlichen Franzosen, hat die englische Geheimpolizei einen Detective nach Spanien entsandt, um dort die Verhaftung und Auslieferung von Frau Fontaine Besson zu verlangen. Nachdem Frau Besson vor kurzem mit einem bei dem französischen Gericht beantragten Ehescheidungsantrag gegen ihren Gatten abgewiesen worden, ist sie bald darauf heimlich aus dessen Hause verschwunden, und zwar in Begleitung ihrer 16jährigen Tochter, ferner des größten Theiles des Mobiliars und unter Mitnahme einer großen Summe Geldes. Um der Flucht aber auch noch etwas Romantisch zu verleihen, hat Frau Besson ihren Geliebten, einen Spanier, mitgenommen, der sich fälschlicher Weise den Namen eines Marquis von Racias beilegt hat, während er in Wirklichkeit

Ihr Leben, das nur von geistigen Interessen in Anspruch genommen wird, vermag auch nur den Kopf zu befriedigen; das geht leer dabei aus. Aber nur, wo Kopf und Herz den Rath teil am Leben nehmen, da vermag das innere zu blühen. Wurde uns das Herz gegeben, damit wir es gegen jedes Gefühl abhärten, Elly?"

Sie sind im Irrthum, Arthur, sagte sie sanft. „Es giebt ja andere Gefühle als das eine, von dem Sie sprechen und dessen ich nicht bedarf. Aber um Ihnen gerecht zu werden, lassen Sie mich erzählen, daß ich vor zwei Jahren einen Freund verlor, „nur einen Freund,“ der mir aber theurer war, als mir irgend Etwas auf Erden jemals wieder sein kann. Er ist todt.“

„Einen Freund! Und er ist todt! Elly, wollen Sie dem Schatten eines todtten Freundes gestatten, zwischen Sie und meine lebende Liebe zu treten?“ fragte er heftig. „Still,“ sagte sie. „Sie können keinen Begriff davon haben, was diese Freundschaft mir war. Keines lebenden Mannes Liebe könnte mich für die Erinnerung daran entschädigen. Sie ist mein theuerster Besitz.“

Er schloß einen Augenblick und war fast erschreckt durch ihren Ton, ihr bleiches Aussehen und den in der Ferne verlorenen Blick. Dann überkam ihn plötzlich das Bewußtsein von der Größe seines Verlustes, und dies Bewußtsein machte ihn fast wahnsinnig.

„Freundschaft!“ rief er. „Sie spielen mit mir. Sagen Sie mir die Wahrheit, Elly; ich verlange sie als mein Recht. Verdrängen Sie Ihr Leben und vernichten das meine wegen eines übertriebenen Gefühls, das aus Ihrer überreizten Phantasie entsprungen ist, oder liebten Sie diesen Mann, Ihren Freund?“

Eine tiefe Röthe legte sich plötzlich über ihr schönes, bleiches Gesicht; aber sie blinnte ihn fest an.

„Es mag so sein — ich kann es nicht sagen; es ist auch nicht nötig, daß ich mein Gefühl analysire. Es ist genug, daß nichts Falsches zwischen mich und diese heilige Erinnerung zu treten vermag.“

„Ach Elly,“ sagte er traurig, „wenn ich vor zehn Jahren gestorben wäre, so würden Sie dasselbe von mir gesagt haben. Und nun wollen Sie einem Schatten erlauben, unser Leben zu vernichten! Ist Ihnen denn auch nicht ein Funke von Liebe für mich geblieben?“

„Still Arthur! Bin ich es, der unser Leben vernichtet hat?“

„Sie pflegten einst an den altmodischen Gedanken einer Liebe zu glauben, nur einer allein!“

„Eine Liebe, ja; aber glauben Sie nicht, daß eine verschmähte Liebe nach und nach absterben kann?“

„Wenigstens ist Ihre Liebe nicht stark genug, um eine gewöhnliche menschliche Natur mit all ihren Fehlern und Thorheiten zu umfassen. Das habe ich jetzt erachtet. Der Gegenstand ihrer Neigung muß frei von jeglichem Tadel — er muß fehlerlos sein —“

Ihre Augen glänzten. „Nein, Arthur, die Liebe kümmert sich nicht um die Fehler eines geliebten Menschen. Glauben Sie mir, daß ich Ihnen nicht eigenhändig versage, was Sie wünschen. Aber die Freundschaft, die vor zehn Jahren geträumt, die Liebe die vor zehn Jahren verachtet wurde, vermag ich nun nicht wieder zurückzurufen. Schonen Sie mich, Arthur. Glauben Sie, ich leide nicht auch? Glauben Sie, es koste mich Nichts, Ihnen nun so standhaft zu verweigern, was ich Ihnen einst so gerne gegeben hätte?“

Arthur erhob sich und streckte seine Hände aus. „O, Theuerste, geben Sie mir das Recht — geben Sie mir das Recht, daß ich so heiß begehre; um unserer alten Liebe willen erhören Sie meine Bitte!“ flehte er.

Sie schüttelte traurig das Haupt. „Es giebt nur eins, das die Wunde der Ehe erträglich macht,“ sagte sie, „und das ist zwischen uns unmöglich. Die Vergangenheit läßt sich nie wieder zurückrufen. Wir bleiben besser getrennt.“

Als die Thür sich einen Augenblick später zwischen ihnen schloß, da waren zwei Menschen, die einst für einander bestimmt zu sein schienen, für immer geschieden.



Zur Beachtung des Publikums!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Folge des neuen deutschen Marken-schutzgesetzes das Etiquet für Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen in nebenstehender Weise abgeändert werden mußte

Indische Cigarren,

acht importirte,

von bestechend schönem Aroma, à 10 Pfg. bei

Hch. Biebricher,

Christmann'schen Neubau,

Kleine Burgstrasse 11.

1262

Zu Allerheiligen

empfehle eine große Auswahl aller Arten

Kränze und Trauerbouquettes

von den billigsten bis zu den feinsten, in künstl. sowie in frischen Arrangements; ferner Blumenkränze, Kranze, Girlande u. s. w. zu den billigsten Preisen. Hochachtungsvoll

W. Brandscheid,

Kunst- und Handelsgärtneri Grundenstraße 5.
Blumenhandlung Gärtnerei 3.

1339

Ein Briefkasten zur Aufnahme von Bestellungen befindet sich **Ellenbogengasse 6** bei Herrn **Georg Berghof.**

890

„Meteor“ Gas-Glühlicht
übertrifft alle existierenden Glühkörper an Gasesparnis, an Lichtstärke, an Ausdauer der Lichtstärke. Bisher unerreicht.
65% Gasesparnis, weisses Licht, 68 Hefnerkerzen-Licht,
bei höchster, bisher erreichter Festigkeit des Strumpfes.
Ein compl. Apparat (Glühkörper, Brenner, Cylinder) 5 Mark.
Ein Glühstrumpf kostet 1.50 Mark.
Continental-Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft „Meteor“,
Votm. Kroll, Berger & Co., Berlin N.
Vertreter für Wiesbaden, Mainz, Kreuznach:
E. C. Mayer, Bierstadterstrasse 18b.

Neu eingetroffen:
Green Backs allbeliebte vorzügliche
Griega 6 Pf.-Cigarren.
Specialität
M. Steffens,
15 Kirchgasse 15, früher Michelsberg 26.

995

Brandenburger Daberkartoffeln

In ganz vorzüglicher Qualität, extra schön und große ausgefachte Frucht (wie nach Wiesbaden noch nicht gekommen), hochfein und zart im Geschmack, lade vom 30. October an, weitere ankommende Doppel-Waggons am Taunusbahnhof aus. Wiederverkäufern und größeren Consumenten sehr zu empfehlen. Billigster Tagespreis. Proben sind schon jetzt zu haben. Bestellungen baldigst erbeten.

A. Weller-Koenen,

1329

Alte Colonnade 32/33.

Freihand-Verkauf

des Nachlasses der verstorbenen **Fr. Krey Wittwe**, im Hause **Wellstrasse 27** als ein Kleiderschrank, 1 Kommode, Tisch, Küchenschrank, Büchereibrett, Nachttisch, Stühle, Betten, verschied. Küchensachen
1324 Der Vormund: **C. Kirchner.**

Auf Allerheiligen

empfehle eine große Auswahl in Metall- und Perlfräuzen zu billigstem Preise.

1301

Ferd. Ochs, Grabenstrasse 20.

Hohe Wasserstiefel

in nur guten Qualitäten

Starke Arbeiterstiefel

alle Sorten

Holzschuhe, Filzschuhe

jeder Art

Einlegesohlen etc.

bringt zur

Herbst- und Winter-Saison

zu äusserst billigen Preisen

im empfehlende Erinnerung.

W. Ernst,

1323

Metzgergasse 15.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 29. October c., Vormittags 10 Uhr versteigere ich an dem Bahnübergang der Schiersteinerstrasse

700 Stück

buchene Eisenbahnschwellen gegen gleich baare Zahlung.

Bemerkt wird, daß genannte Bahnschwellen in kleineren Parthien von 10—20 Stück ausbezogen werden.

Ferd. Marx Nacht.

Auctionator und Taxator.

Bureau: Kirchgasse 8.

1326

Bekanntmachung.

Heute Dienstag, den 29. October ex., Morgens 9½ und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Locale

Nr. 28 Grabenstrasse Nr. 28

nachverzeichnete Gegenstände als:

Damen-Kleiderstoffe, Tricot-Tailen, Schürzen, Kinderkleidchen, garn. Damen- und Kinderhüte, Kapuzen, Herren- und Kinder-Mägen, engl. Felle, Gardinen in crème, Tischdecken (Waffeldecken), Herren- und Knaben-Paletots und Pelermine, Mäntel, seid. Taschentücher, seid. Herren-Cachenez, woll. und Glace-Handschuhe u. dgl. m.

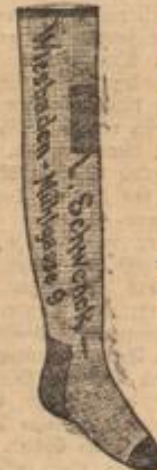
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Zuschlag erfolgt ohne Rücksicht auf den Werth.

1340

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.



Damen-Strümpfe

Kinder-Strümpfe

an den Stellen verstärkt, die auf der Zeichnung dunkel-schattiert sind.

L. Schwenck,

Mühlgasse 9.

530

Sehr günstige Gelegenheit für Brantleute. Heute und die folgenden Tage verlaufe folgende Möbel zu sehr billigen Preisen, als: 2 schöne Schlafzimmers-Einrichtungen, 1 Eichen-Büfett, Ausziehtisch und 6 Stühle, 1 Rußbaum-Büfett, Ausziehtisch und Stühle, compl. oder einzeln, 1 Herren-Schreibtisch, Spiegelschränke, 1 Secretär, Verticows, Waschkommoden, Nachttische, pol. Kommoden, 1- und 2-thür. Kleider- und Küchenschränke und Anrichten, 1 Sopha, 2 Sessel mit Seiden-Bezug, 1 Sopha, 2 Sessel in Plüsch, einzelne Sophas, Divan mit und ohne Humpenbrett, versch. 1- u. 2-schläf. Betten, Stühle, Bilder und verschiedene andere Möbel. Näheres Friedrichstraße 25.

1267

Nur 5 Pf.

kostet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
behalten, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Reparaturen
an
Schmuckfachen
fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft.
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nahe dem Michaelsberg.

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
zu billigsten Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen
an Uhren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Gepfl. Äpfel
(verschiedene Sorten) sind preis-
werth zu verkaufen.
1174 Römerberg 19.

Prima Kartoffeln
Magnum bonum p. Etr. M. 2.50
gute gelbe „ „ 2.20
frei ins Haus
Kirchner, Wehrstraße 27,
Ecke Hellmündstraße. 8259*

Heirath 175 reiche Partien
sende zur Auswahl.
Offerten „Journal“ Berlin-
Charlottenburg 2. 1725

Wilhelm Deuster,
8201* Odenker,
wohnt Moritzstraße 32.

Reparaturen
an
Uhren und Schmuckfachen
werden gewissenhaft und zu an-
erkannt billigsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei
Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter
20 Michaelsberg 20.

Ich zahle
ausnahmsweise
gut

u. kasse fortwährend abge-
legte Damen-Costüme und
Perücken, Fracks,
Wäsche u. sämmtliche
Wäsche-Erfolten,
Schuhe und Stiefel,
Brillen, Gold u. Silber,
Betten, Möbel,
ganze Nachlässe u. c.
kaufen bei Bestellung
pünktlich. 877

S. Landau,
Wehrgasse 31.

Trauringe
kauft man am besten beim
Goldschmied
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Güter
Kauf- und Pachtgüter jed. Größe
auch solche mit Nebengeschäft als
Brennerei, Ziegelei u. Restauration
weist Refectanten nach
L. Göbel, Frankfurt a. M.
Lützowstr. 23. 163

Gekittet wird Glas,
Marmor, Al-
baster, Meerschmalz sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuerfest, sodaß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Altmann,**
Rote-Adelstr. 19a, 3. l.
Ecke Grabenstraße. 810

Kirchhofgasse 2
früher Wehrgasse 2
werden 924

Hüte
von 50 Pfg. an schön garnirt.
Sie hassen nicht mehr beim
Gebrauch von
Walthers
Zwiebel-Bonbons
zu haben à 15; 25 u. 50 Pfg.
bei **Otto Siebert.** 2196

Verloren
eine silberne
Damenuhr, doppelter
silberner Kette
am Sonntag auf dem Wege von
Dokheim nach Schwalbacher-
straße in Wiesbaden. Abzug-
geg. Belohn. Wehrstr. 8, Part.

Frauen u. Töchter
jeden Standes,
können das Maschinennähen,
Selbstanfertigen von Costümen,
sowie das Zuschneiden theoretisch
und praktisch erlernen. Honorar
mäßig. 81341

fran Franz,
academisch geprüfte Zuschneiderin,
Dokheimstr. 40, Hth. 1. St.

Lecciones
de Aleman, Ingles y Ciencias.
Spanisch, German and scientific
Lessons. **Doctor Dahmen,**
Walkmühlstrasse 29. 8269*

Adresse einer
hübschen Dame
erbeten. Anonyme
Briefe unt. L. St. W.
an die Exped. d. Bl.
erbeten. 8255

Eine junge, hübsche
Dame
sucht die Bekanntschaft eines
älteren reichen alleinstehenden
Herrn, behufs späterer Bereche-
nung. Offert. unt. S. W. 100
an die Exped. d. Bl. 8244*

Capitalien.
Prima 1244

Restkaufschilling
von 160,000 Mark zu 4 1/2
pCt. verzinslich zu verkaufen.
Näheres bei **Windschild,**
Hypothekenbureau Langgasse 9.

Heckmühle
Großer Garten
mit schönem Wohnhäuschen
gleich bei der Stadt, Höhenlage
zu verkaufen oder zu verpachten.
Näh. Verlag d. Bl. 968

Specerei-Einrichtung
und 2 franz. Betten zu verl.
955
Römerberg 2.

Starke Bettstellen (dabei
2 französische) schön lackirt,
und ein neu hergericht. Schreib-
pult mit Unterschränken
sehr billig zu verkaufen bei
Schreinermeister **Fr. Städt,**
8299* Schiersteinerstr. 4.

Ein Fuchs (ganz zahm
1 Jahr alt)
wegen Platzmangel für 8 M. zu
verkaufen **Virschgraben 18,**
Barteree. 8270*

Gut erhaltenes
Buffet und
Credenz Tisch
(Kirschbaum) billig abzugeben. An-
zugeben bei 1255
L. Rettenmeyer,
Rheinstraße 21/23.

**Schöner zweith. Kleider-
schrank** umbau. **Kurische**
billig zu verkaufen. Näh. 8309*
Wolfsallee 15, Hth. 1 St.

Brennholz
wird spottbillig um jeden
Preis verkauft am Abbruch
8274* **Kayellenstr. 2b.**

Läden.

Laden im fühl. Stadttheil
mit Wohnung auf
gleich zu verm. Preis 650 M.
zu erfragen in der Exp. 1094

Webergasse 45 Laden mit
Zim. a. pl. od. 1. Jan. 1896 zu
vm. Näh. im Hinterhaus. 1279

Röderstr. 41
Ecke Cannstraße
ist ein Laden mit Wohnung,
zwei Wohnungen mit Wasab-
schluß zu 3 und 4 Zimmern nebst
Zubehör im 1. und 2. Stock,
eine Wohnung zu 2 Zimmern
sodort zu vermieten. Näh. bei
Hild daselbst 2 St. 1308



Zu
vermieten.

Adlerstraße 9 ein und zwei
Zimmer, Küche, Keller auf
1. Oth. zu vermieten. 4635

Adlerstr. 24
sind zwei Wohnungen auf gleich
oder später zu verm. 908

Adlerstraße 30
ist ein freundliches Logis auf 1.
Januar zu verm. 1038

Adlerstr. 52
eine abgeschlossene Wohnung 2
Zimmer, Küche, Keller auf 1.
Januar zu vermieten. 1132

Adlerstraße 56
eine Dachwohnung zu vm. 1039

Adlerstr. 55 Dachwohnung
von 1 Zimmer
u. Küche, neu herger. sof. oder spä-
ter zu vm. Näh. 1. Etage r. 1277

Faulbrunnstr. 8
eine Mansard-Wohnung p. 1. Nov.
zu verm. Näh. Part. 8324

Hermannstraße 28
Bordhaus 1. Stock, 3 Zimmer,
Küche, Mansarde, 2 Keller mit
Zubehör preiswürdig zu ver-
mieten. 1146

Hermannstraße 28,
Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und
Keller preisw. zu verm. 1262

Kirchhofgasse 9, 1 St.
Zimmer, Küche, Keller auf gleich
oder später zu verm. 1171

Lahnstraße 7
ein kl. Frontpav. Wohnung sofort
zu vermieten. 8114*

Langgasse 48
Mansardwohnung im Seitenbau
zu vermieten. 275

Lehrstraße 35, eine kleine
Mansardwohnung zu vm. 1242

Michelsberg 20
neuherrger. Dachw., 2 Z. u. Küche,
auf sofort zu vermieten. 455

Philippstraße 37
ist eine Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, 2 Mansarden u. auf
sofort zu vermieten. Näheres
daselbst bei **Leukel** od. **Philipp-
straße 35 bei Maurer.** 4617

Platterstr. 30,
Partier, ein großes Zimmer
nebst Küche auf 1. November zu
verm. Näh. daselbst 1 St. b. 1231

Roosstraße 7
eine Wohnung von 2 Zimmern,
Küche, 2 Keller im Preis p. 240 M.
a. 1. Jan. zu vm. N. 1 St. l. 1316

Schachtstraße 30
eine Wohnung von 3 Zimmern
und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15
Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche
und Mans. per sofort od. 1. Nov.
z. vm. Näh. Vorh. 1. St. 1028

Steingasse 31,
Hinterbau, eine abgeschlossene
Wohnung, 2 Zimmer, Küche und
Zubehör auf sofort zu ver-
mieten. 2426

Schulg. 5 zwei Wohnungen
a. 12 u. 15 M.
zu verm. Näh. im Schulhaus. 540

Wakramstraße 22
1. Etage, 3 Zimmer, Küche und
Keller billig zu verm. 4764

Webergasse 43
eine Wohnung im Hinterhaus,
2 Zim., Küche mit Wasab-
schl. und Zubehör zu vermieten. Näh.
Vorh. Part. 484

Webergasse 45 eine abge-
schlossene
Wohn. 1 Zim., Küche und Keller
auf gl. od. 1. Jan. 1896 zu vm.
Näh. Steingasse 2, Part. 1278

Drudenstraße 3, Part.
ein großes leeres Zimmer mit
Mansarde, an eine anständige
Person zu verm. Näh. das. bei
Wander. 570

Frankenstraße 7
zwei kleine Mansardhäuser auf
gleich zu vermieten. 1034

Hellmündstraße 41
großes leeres Partier-Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu
vermieten. 898

Gleichstraße 10 ist eine Man-
sarde an einen jungen Mann
zu vermieten. 7866*

Kellerstr. 22, 1.
ist ein großes, leeres, heizbares
Zimmer zu verm. 8183*

Mauergasse 8,
1. St. ein großes unmobiliertes
Zimmer zu vermieten. 1095

Walramstr. 37
2 Mans. a. gl. sp. zu verm. 732

Moritzstraße 64
Hth. 1. St. ein schönes leeres
Zimmer zu vermieten. 1164

Broke Werkstätte
mit Wohnung
für Küfer per 1. April 1896
billig zu verm. Näh. bei
Phil. Anton Feilbach,
1212 Moritzstraße 29.

Eine schöne Werkstätte
und zwei kleine Wohnungen zu
vermieten 8258* **Steingasse 13.**

Möb. Zimmer.

Adolfstr. 5, Hth. 1. 3 Zc.
Hth. 1. auch 2 l. Reute bill.
Vogis. 8256*

Bertramstr. 8, 3 St. b. r.
mit oder ohne Penf. zu vm. 8295*

Einjährige finden
vis-à-vis
der
Inf. Kaserne gut möbl. Zim.
mit voller Pension.
Bleichstraße 3, 1.

Drudenstr. 10,
3. St. ist ein möbliertes Zimmer
zu vermieten. 1232

Frankenstr. 9, Hth. Part.
erhält ein Arbeiter schönes
Logis. 8257*

Goldgasse 3 Mansard-
Wohnung, Mann Schla-
stelle, erhalten. 8233*

Hermannstr. 1
ein schön möbl. Zim. zu vm. 998

Hermannstraße 4,
1. St., ein schön möbl. Zimmer
zu vermieten. 728

Herrnühlgasse 7, ein,
Zimmer zu vermieten. 8246*

Hellmündstraße 35, Hth.
1. Stock, Logis für solide
Arbeiter oder Mädchen. 8230*

Kirchgasse 23,
Hth. 1 St. ist ein einf. möblirt.
freundl. Stübchen an einen Herrn
oder Dame zu verm. 8252*

Kirchgasse 46, Hth. einf.
mobiliertes
Zimmer zu verm. 1235

Kuisenstraße 16,
Hochpart. r., ein schön möbliertes
Zimmer billig zu verm. 1191

Moritzstraße 9,
Mittelbau, 1. Stock rechts, ein
möbl. Zimmer zu verm. 8251

Wehrgasse 18 erh. zwei
Koch u. Log. p. Woche 7 M. 8286*

Schwalbacherstr. 53, 3. St.
ein gut möbl. Zimmer bei
einz. Frau zu verm. 8296*

Schulberg 15
ein möbl. Zimmer auf 15. Oetbr.
zu vm. Näh. 1. St. 881

Webergasse 46, 1. St. r.
erh. Arbeiter Schlafstelle. 8311*

Steing. 3, 2. St., r.
ein sch. u. gr. möbliertes Zimmer
billig zu vermieten. 5176

Wehrstr. 27, 1. St. ein
möbl. Z. a. 1 od. 2 Pers.
zu vermieten 8263*

Wehrstr. 11, Hth. 1 St.
erhält br. Arbeiter bill.
Schlafstelle. 8266*

Schulgasse 4, Hth. 2. St.
möbl. Z. links erh. alt.
Arbeiter Koch und Logis. 8247*

Stollgeheide
Ein tüchtiger Heizer
sucht Stelle.
Siebrich, Schloßstraße,
Sattlerladen. 8220*

Junges
Mädchen
sucht zum 15. oder spät. Stell. als
Verkaufserin oder Cassirerin.
Offert. unter A. E. 20 an die
Exp. d. Blattes. 8316*

Junge Frau sucht Stelle als
Verkaufserin, würde auch
eine Filiale übernehmen. Caution
samt gestellt werden. Gest. Off.
unt. M. O. an die Exp. d. Bl. 8240*

Eine tücht. Kleidermacherin
f. Beschäftigung in u. auß. dem
Haus. Steing. 16, H. 1 St. 8254*

Offene Stellen:

3-4 tüchtige
Schreinergejellen
finden gegen hohen Lohn
dauernde Beschäftigung bei
Hermann Loos,
Sattlerstätten. 2526

Schuhmacher
(ein junger) auf Woche gesucht
8327* **Wehrstr. 3, Hth. 1 St.**

Glasergehilfe
(Accordarbeiter)
geht
Hermannstr. 28, K. Vogt

Ein tüchtiger
Kupferschmiedgehilf
auch in der Installation be-
wandert, mit 5jährigen Zeugniß,
sucht anderweitige Beschäftigung
1251 Hellmündstraße 49, 11.

Ein tüchtiger
Fuhrknecht
geht
1163 **Moritzstraße 64.**

Schriftseher-
Lehrling
gegen sofortigen Wochenlohn wird
gesucht. Näh. in der Expedition.

Ein Fräulein,
welches in der Haushaltung gründ-
lich erfahren ist und selbständig
kochen kann, sucht per 15. Nov.
oder 1. December Stellung in
einem besseren Hause. Familien-
anschluß erwünscht. — Gute
Zeugnisse können vorgelegt werden.
Gest. Anerbieten unter L. G. an
die Exped. dieses Blattes. 2245

Eine gesunde
A m m e
auf sofort gesucht
8261* **Platterstraße 21.**

Ein ordentliches
Monatsmädchen
auf sofort gesucht 8314*

Zimmermannstr. 4, Part. r.

zwei entsprechenden, von der versammelten Gemeinde gesungenen Chören trugen zur Erhöhung der Feier in gewohnter musikalischer Weise der Kirchenchor und ein gemischter Chor unter Leitung ihres wackeren Dirigenten, Herrn Lehrer Speyer, je zwei prächtige Chöre vor. Herr Prälat Dr. Keller hatte es sich nicht nehmen lassen, selber die kirchliche Einsegnung des herrlichen Vereinszeichens vorzunehmen. In einer halbstündigen Rede machte er die Anwesenenden, ausgehend von dem Vereinszeichen der ältesten christlichen Gemeinden, auf die Bedeutung des Tages für den feiernden Verein und auf die auf der Höhe angebrachten Inschriften und Bildnisse aufmerksam. Das Vereinsbanner, angefertigt im St. Bernward-Institut in Mainz, ist aus feinsten, schwerer Seide hergestellt. Auf der einen Seite erblickt man zunächst in der Mitte ein großes Bildnis der hl. Familie. Als Umrandung des künstlerisch gestickten Bildes sind die Anfangsworte des altchristlichen Choralgesangs angebracht: „Mein Testament soll sein am Ende Jesus, Maria, Joseph!“ umgeben, das Ganze von herrlichen Ornamenten umgeben. In der Mitte der anderen Seite ist die Inschrift aufgeführt: „Katholischer Männer-Verein in Wiesbaden“, außerdem vier ebenfalls durch Embleme in Verbindung gebrachte Medaillons, welche als Symbole von: Religion, Arbeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz, einen betenden Mann im Sonntagskleide, einen die Säge führenden Arbeiter, ein Herz, durch welches zwei Hände ineinandergreifen und eine Lyra mit aufgeschlagenem Notenheft darstellen. Ringsum, auch als Verbindung der Medaillons, ist in erhabener Schrift das Motto des Vereins angebracht: „Gott segne die christliche Arbeit!“ Ueber die künstlerische Ausführung des Banners herrscht nur eine Stimme der Anerkennung und des Lobes. Der Preis des kostbaren Banners (800 M. ohne Schärpen und Quasten) ist als ein äußerst niedriger zu bezeichnen. Abends 8½ Uhr fand im oberen Saale des Vereins eine gesellige Unterhaltung mit Vortrag statt. Der eigentliche weltliche Beisitzer fand erst später im neuen Gesellenvereinslocale statt.

— **Centrumsparthei.** Auf die am Mittwoch Abend 9 Uhr im Saale des kath. Vereins stattfindende Versammlung, in der Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Lieber eine politische Rede halten wird, sei nochmals an dieser Stelle hingewiesen.

— **Herr Rgl. Staatsanwalt a. D. zur Redden** ist gestern, 81 Jahre alt, gestorben.

+ **Der Mittelrheinische Sängerbund** hält seine diesjährige ordentliche Jahresversammlung am 24. November in Riedelheim. Für 1896 hat die Musikkommission zu gemeinsam einzuliegenden Chören ein Volkslied („Dieben im Grab“, arrangiert von Spangenberg) und ein Kunstlied („Der frohe Wandersmann“ von Mendelssohn-Bartholdy) bestimmt.

(—) **Die Grether'sche Kochkunstausstellung.** Neben dem neuen Hotel Einhorn ist gleichzeitig noch ein schöner Bau entstanden, der jener Gegend alle Ehre macht. Die meinten den neuen Prachtbau des Herrn C. W. Grether, Neugasse 26. Der Neubau empfing heute seine eigentliche Einweihung durch eine Kochkunstausstellung, die Herr Grether daselbst eröffnet hat. Diese Ausstellung bietet thätlich soviel des Interessanten und Begehrten, daß man nicht recht weiß, wo man bei Betrachtung aller der herrlichen kulinarischen Genüsse beginnen soll. Zunächst sei das geschmackvolle, geradezu entzückende Arrangement der Ausstellung erwähnt. Die Mitte der Tafel krönt ein Aufsatz, dessen 4 Seiten mit allegorischen Darstellungen von Herrn Maler Kuchel geziert sind, Fischerei, Jagd, Gärtnerei und Bauernhof, deren Ergebnisse Herr Grether zu verwenden hat, darstellend. Hier wird uns eine große Fülle von Vorrechten angeboten, Aukerschüsseln, Fleischspeisen der verschiedensten Art u. s. w. Ganz besonders imponiert den Beschauer ein Aufsatz mit „Riesens-Forelle“, blau gefärbt, umgeben von kleineren ebenfalls blauen Forellen mit geschmackvoller Garnitur. Ebenso verlockend wirkt eine mächtige gedämpfte Ochsenbrust mit allen möglichen Gemüsen, Salaten u. garniert entgegen, ferner sind noch Schüsseln mit Hummern, Rasanen, garnierte Kalbsbraten, Chanterelle von Bouillabaisse, Welschsalz, Kaviar mit Gemüse, Salat, Wildschweinskopf und last not least eine Schüssel mit Salmi à la Rothschild, die uns als etwas besonders hervorzuheben gegrieffen wurde. Zu beiden Enden der Tafel, sowie im Ecker finden wir meisthaft in Stearin modellierte Aufsätze mit grünen, roten und blauen Mischungen vergiert, die nebst dem wundervollen elektrischen Wasser dem Ganzen einen fast feenhaften Ausdruck verleihen. Wir hatten noch Gelegenheit die großen Verkaufsräume, die musterhafte, mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehene tageliche Küche, sowie die großartigen Kellerräumlichkeiten in Augenschein zu nehmen, wo jeder Winkel durch elektrisches Licht sofort taghell zu erleuchten ist, und können nur unsere Bewunderung ausdrücken, daß es den Baumeistern, Herrn Kreher und Schmidt gelungen ist, in der verhältnismäßig so kurzen Zeit, der Neubau wurde erst am 24. April d. J. begonnen, so in allen Theilen wirklich Vollendetes zu leisten. Der Neubau ist gewiss ein vollständiger Beweis ihrer Leistungsfähigkeit. Herrn Grether aber wünschen wir, daß sein altrenommirtes Unternehmen auch in den neuen Räumen von bestem Erfolge gekrönt sein möge!

R. In Folge des überaus dichten Nebels erlitten die heutigen Früh- und Nachzüge auf den meisten Bahnstrecken mehr oder weniger Verspätungen, so daß sie vielfach die Anschlüsse verpassten.

1. **Die Gehälter der preussischen Eisenbahnschreiber** sollen, wie verlautet, im nächsten Jahre eine wesentliche Aufbesserung insofern erhalten, als das Minimalgehalt von 1800 auf 2100 Mark erhöht wird.

— **Bekämpfung der wilden Ehen.** Der Rgl. Landrath des Landkreises Wiesbaden macht die bestehenden Vorschriften zur Bekämpfung der wilden Ehen bekannt, mit Hinweis auf einen Ministerial-Erlass vom 11. April 1884, der zu wenig bekannt sei. Nach diesem Erlasse sind die Polizeibehörden der Gemeinden angewiesen, gegen die wilden Ehen in allen Fällen einzuschreiten, wo dieselben öffentliches Aergerniß geben. Nach erfolgter Androhung der Exekutionsstrafen können die Polizeibehörden die Strafen auslegen und ohne Mißhilfe der richterlichen Behörden in Vollzug bringen. Allerdings werde der Geisliche erst seinen Anspruch auf die Beihilfen verfahren. Werde dieser Anspruch abgewiesen oder ohne Erfolg sein, so würden nach erfolgter Anzeige des Geislichen die Polizei mit Strafen einzuschreiten haben.

— **Ein erster Fall.** Die dreijährige Nimi ist vom Dienstmädchen, das bis in den Morgen hinein geschlafen hatte, in aller Eile angekleidet worden. Als die Mutter die Kleine amarmen und sofort weilen will, stürzt diese der Länge nach auf den Boden. Sofort wird der nebenan wohnende Arzt telephonisch gerufen. Er kommt, hält das Kind auf die Füße und befiehlt ihm, zu gehen. Nimi macht einen Versuch, fällt abermals zur Erde und stößt ein klägliches Schreien aus. „Ein erster Fall von Paralyse“, sagt der Arzt und setzt sich sofort an den Scheidstisch, um seine Vorschriften aufzuheben. „Leben Sie das Kind aus!“ ruft er dann; „ich muß sehen, ob die Lute oder die rechte Seite gelähmt ist.“ Mit zitternden Händen entkleidet die Mutter ihr Kind und — stößt einen Schrei aus: Das leichtfertige Dienstmädchen hatte Nimi beide Beine in ein Hosenbein gesteckt.

1. **Baupläge-Versteigerung.** Heute Vormittag wurden auf dem Rathhause die Ede der Schwabacher- und Mauritiusstraße belegenen Baupläge der Stadtgemeinde Wiesbaden nochmals öffentlich versteigert und zwar blieben Höchstbietende: auf Bauplatz I (3 Ar 16,75 D.-M. Bauplatz an der Schwabacher- und Mauritiusstraße, zw. Johann Preisig und Bauplatz 2) die Herren Bildhauer Ernst Kneisel, Carl und Wilhelm Neugebauer mit 5580 M. pro Ruthe; auf Bauplatz II (3 Ar 13,75 D.-M. Bauplatz an der Mauritiusstraße, zw. den Baupläzen No. 1 und 3) Herr Maurermeister Wihl. Becker mit 3810 M. pro Ruthe; auf Bauplatz III (3 Ar 15,75 D.-M. Bauplatz an der Mauritiusstraße, zw. den Baupläzen No. 2. und 4 und Friedrich Petermann) die Herren Klempnermeister Valentin Schäfer hier und Privatier Wihl. Schäfer in Alzei mit 3800 M. pro Ruthe; auf Bauplatz IV (1 Ar 27,50 D.-M. Bauplatz an der Mauritius- und kleinen Schwabacherstraße, zw. Friedrich Petermann und Bauplatz 3) Herr Friedrich Petermann mit 1500 M. pro Ruthe. — Zum Schluß wurden noch Bauplatz No. 3 und 4 zusammen ausbezogen und legten die Herren Klempnermeister Bal. Schäfer und Privatier Wihl. Schäfer-Alzei mit 3600 M. pro Ruthe das Höchstgebot ein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— **Wiesbaden, 27. Oct. Martha.** Oper in 4 Akten von Flotow. Fräulein v. Vichtenfels, welche sich bereits als sorgfältig gesehulter Vortragskünstlerin in vortheilhaftester Weise beim hiesigen Publikum eingeführt hat, sang vorgestern zum ersten Male die Partie der „Martha“. Abgesehen davon, daß sie nicht ganz günstig disponiert zu sein schien, da die Intonation manchmal zu wünschen übrig ließ, ein Fehler, den wir bis jetzt an ihrem Vortrage noch nicht bemerkt hatten, zeigte sie sich wieder als schätzenswerthe Kraft im Gesange wie im Spiele, namentlich ist auf's Neue ihre ebenso glänzende wie tadellose Coloraturfertigkeit hervorzuheben. Aber daß sie auch mit großer Innigkeit zu singen versteht, bewies sie besonders in dem einfach aber feurig und mit großer Wärme vorgetragenen irischen Volksliede „Deute Rose“. An Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Hubrich hatte, um die Vorfstellung überhaupt zu ermöglichen, Herr Rudolph die Rolle des Tristan Willfort übernommen. Herr Rudolph, welcher in dieser Partie noch nie bis jetzt aufgetreten war, sang dieselbe ohne Probe und hat damit ein Meisterstück geleistet, welches ihm wohl nur Wenige nachmachen können. Er sang den „Tristan“ recht gut, sicher und ohne alle Uebertreibung. Daß er den eiteln, affectirten „Dord“ auch schauspielerisch durchaus charakteristisch zu gestalten verstand, braucht nur erwähnt zu werden. Wenn allerdings seine Costümierung etwas improvisirt erschien, so war das wohl unter den obwaltenden Umständen sehr erklärlich. Herr Bass-Gesellen sang den „Chonel“ in den beiden ersten Akten ganz leidlich, um aber später um so mehr sich in Uebertreibungen zu gefallen. Namentlich wirkte wieder seine Manier, die Rede unnötig und in forcirtester Weise herauszuheben, besonders im dritten Acte sehr unangenehm. Erwähnt sei noch Fräulein Prodan, welche wieder eine reizende „Nancy“ war, sowie Herr Ruffen, welcher den biedersten „Plumet“ in gewohnter treffender Weise zur Darstellung brachte. Die erste Abtheilung des 1. Actes verlief im Ganzen befriedigend, ebenso der 2. Act, im übrigen aber vermißte man in den Chören und Ensemblestücken häufig noch die nöthige Ruhe. Die Aufführung leiteten die Herren Schlar und Dornowasch.

Residenz-Theater.

— **Wiesbaden, 28. Oct.** Die Direction Brandt hat einen Abend zu verzeichnen, wie wir hoffentlich sobald keinen zweiten erleben werden, nämlich: ein ausverkauftes Haus bei erhöhten Preisen und doch einen sehr entschiedenen Mißerfolg. Seit acht Tagen war in den Theatern, wie an den Aufschlagstulen in der eindrucksvollsten Weise darauf hingewiesen worden, welches Ereigniß unserm Wiesbaden durch die Aufführung des neuen Bauderville's „Zata-Toto“ bevorstehe. Es wurde sogar eine Anzahl Uebersicht von Berliner Blättern publizirt, mit denen der angeblich sensationelle Erfolg des Stückes in Berlin konstatiert werden sollte. Die „Retropole der Intelligenz“ muß aber eine sonderbare Jungs und einen ganz apokryphen Wagon haben, wenn sie diesem neuen französischen Blödsinn Geschmack abgewinnen oder ihn gar mit Wohlgefallen verdauen kann. Für uns stellt sich das Ding, das wir gestern Abend im Residenz-Theater zu sehen und zu hören bekamen, als eins der traurigsten Produkte der modernen französischen Bühnenliteratur dar, als ein geistloses, triviales, mit abgeschmackten alten Weihen durchzogenes Nachwerk, dessen ganze Wirkung und Force vielleicht nur in den laconischen Anspielungen und trivialen Redewendungen liegt, von denen das Bauderville'stück; die unnütze Handlung, die einzelnen Charaktere oder die ordinäre Sprache des Stückes sind wahrhaftig nicht geeignet, die Sympathie der Zuschauer zu erwecken. „Zata-Toto“ stellt ein Zwillingsspaar dar, einen ungerathenen Militärzögling Toto und ein hübsches, liebedürftiges Schwesterchen Zata. Beide Parteien bilden eine weibliche Rolle à la Grotto-Grotto und auf dieser Doppelrolle beruht das ganze Stück. Der erste Akt wird ausgefüllt durch Scenen in der Militärschule; sie sind aber derart albern und wirrlos, daß man eher eine Kinderpietäe vor sich zu haben glaubt, in der ein gutes halbes Duzend Bursche in der Art an den Martinsvogel erinnerndes Geschrei erhebt. Im zweiten Akt kommen manche nicht üble Verwechslungscomen vor, wobei die Karikaturen eines Schulinspektors Blandard und eines Aufsehers Cabestan einige Bewegung in den Anstalt bringen und im letzten Akt bekommt man als „Lösung des Konflikts“ ein Ständchen Charles's Tante zu sehen, das aber trotz der geschickten Umkleekunststücke zu verfaßt ist, um ergiebig auf die Zuschauer einzuwirken. Das ist Zata-Toto! Und die Aufführung desselben? Wir haben in der erst kurzen Directorszeit des Herrn Brandt wiederholt Gelegenheit genommen, das emsig, kunstverständige Streben desselben öffentlich anzuerkennen. Nach vor wenigen Tagen lieferte die Direction mit der Aufführung der „Marquise“ den Beweis, daß es auch die lediglich der Heiterkeit, dem Amüsement dienenden Bühnenwerke mit künstlerischer Sorgfalt und dastellerischer Routine zu durchbringen weiß. Warum ist man gestern Abend trotz der erhöhten Preise von diesem löblichen Streben abgewichen? Die Aufführung litt — es muß das offen heraus gesagt werden — nicht nur an mangelhafter Einfühlung der Hauptrollen und der erforderlichen Harmonie des Ensemble's, sondern vor allem auch an einer sofort in die Augen springenden falschen Rollenbeziehung. Die Darstellerin der Titelpartie hat uns oft genug Proben ihres schönen schauspielerischen Talents gegeben. Eine gute Schauspielerin ist darum aber noch lange keine ebenbürtige Sängerin, und wenn der Staat zwar eine gute Junge hat und reden kann, aber keine Stimme zum Singen, dann muß er das letztere eben unterlassen. Die Künstlerin, die übrigens auch in der Darstellung der überlegenen, decenten Haltung vermissen ließ, mag ja beim Vortrag ihrer französischen Romane und Opernrollen und anderer Gesänge gewiß vom besten Willen

und Empfinden befeuert gewesen sein, ein schöner Gesang aber, wie man ihn in Wiesbaden auch beim Bauderville zu beantragen gewöhnt ist, war das nicht, und das Publikum ließ bezüglich seiner Anschnung darüber auch keinen Zweifel aufkommen. Wir hätten im Publikum oft die Namen Hasemann-Sigl und sonstiger Sängerinnen des Residenztheaters nennen; man hätte aus leicht begreiflichen Gründen eine andere der vorhandenen Kräfte mit dieser Partie betrauen sollen. Auch Herr Roswig vermochte uns als Vorkämpfer der Tota nicht zu befriedigen und selbst Herr Gillingen, der sonst stets den Nagel auf den Kopf trifft, schuf gestern eine ziemlich ungenügende Karikatur als Schulinspektor. Unsern vollen Beifall finden dagegen die Herren Director Brandt als Cabestan, und Herr Heiske als Director der Anstalt, auch spielte Fräulein Dabborf die Krankenpflegerin Cesarine mit frischem Humor; die übrigen Partien blieben wesentlich im Hintergrund. Das Orchester, unter Herrn Triebels Leitung, gab sich Mühe, vermochte aber doch keine rechte Harmonie mit den Sängerinnen herzustellen. So war es erklärlich, daß die große Mehrheit der Besucher das Haus mit ziemlich gemischten Gefühlen verließ. Hoffen wir, daß die künftige Direction die gestern gemachten Erfahrungen für die Zukunft beherzigen und die nöthige Lehre daraus ziehen möge. Dann dient auch eine solche Aufführung zum Besten des Kunstsinns! — na.

Telegramme und letzte Nachrichten.

• **Darmstadt, 28. Oct.** In Gegenwart des großherzoglichen Paares fand heute Vormittag die feierliche Einweihung der neuen technischen Hochschule statt. Die Festrede hielt Rektor Begius. Am Nachmittag findet ein allgemeines Festessen und Abends Festkommers der Studentenschaft statt. Zu dem letzteren ist das Erscheinen des Großherzogs oder des Prinzen Wilhelm zugesagt worden.

1. **Berlin, 28. Oct.** Zum Andenken an Prinz Friedrich Karl und die Uebergabe von Metz fand gestern im Kaiserhof ein Festmahl statt, an welchem der Kaiser, Prinz Friedrich Leopold, Generaloberst von Loth, die Generale von Morsfeld, Hülssien und Graf Häfeler und etwa 80 weitere Offiziere theilnahmen. Um 5 Uhr erschien der Kaiser mit dem Fürstlichen Adjutanten Grafen Wolke sowie Prinz Friedrich Leopold. Nach dem 3. Gange erhob sich der Kaiser zu einer Ansprache, in welcher er an die Uebergabe von Metz erinnerte und die Thaten des Prinzen Friedrich Karl hervorhob. Der Kaiser es uns verdienen, sagte ungefähr der Kaiser, wenn wir heute auf jene erlauchteren Tage zurückblicken, an denen der Feldmarschall-Prinz so großen Anteil hat. Wir wissen genau, was er uns gewesen; ganz besonders ich weiß es, der ich soeben von dem Boden komme, auf welchem jene großen Schlachten gekämpft wurden. Am heutigen Tage wendet sich unser Blick nach Dörlinden zum Andenken an den vereinigten „Feldmarschall-Prinz Friedrich Karl. Trinken wir ein kühles Glas, indem wir uns der Zeit der Freundschaft und Kameradschaft erinnern und geloben, das von ihm in der Reiterei Geleistete und Geleistete erhalten und weiter ausbilden wollen.“ Der Kaiser unterhielt sich während des Diners lebhaft mit seinen Nachbarn. Um 7 Uhr verabschiedete sich der Kaiser und Prinz Leopold, womit die Feier beendet war.

h. **Berlin, 28. Oct.** Das „Kleine Journal“ meldet aus Sofia: Belir Effenbi, Major im 88. Kavallerie-Regiment, ist in der Kirche von Diadin lebendig verbrannt. Die Ueberreste des verkohlten Körpers wurden am folgenden Morgen in der Nähe der Kirche aufgefunden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

2. **Wien, 28. Oct.** Der Kaiser ernannte den ehemaligen Justizminister v. Böhm zum Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes. — Die sozialdemokratische Partei hielt gestern Vormittag sieben große Volksversammlungen ab zur Stellungnahme zum Programm Baders. Alle sind ruhig verlaufen.

3. **Paris, 28. Oct.** Das Kammer-Botum vom letzten Samstag über die Interpellation Jaurès beschäftigt noch fortwährend die Presse. Man hebt hervor, daß die Mehrheit der Regierung nur 12 Stimmen betragen hat. Mancher Abgeordnete habe sich der Ansicht nicht verschließen können, daß sich die Regierung parteiisch verhalten habe. Aus diesem Grunde enthielten sich 33 Abgeordnete der Abstimmung.

4. **Paris, 28. Oct.** Für die heutige Kammer Sitzung betreffend die Interpellation über die Südbahn-Affaire werden heftige Debatten erwartet. Dieselben dürften zwei Tage dauern.

5. **Paris, 28. Oct.** In Caracelle erschloß der reiche Partikulier Rabaud seinen Schwiegersohn Grandin im Jank mit dem Jagdgewehr.

6. **Rom, 28. Oct.** Wie aus Athen gemeldet wird, wird dort der Tod Meneliks als sicher angenommen. Ras Mafonnen hat mit den Italienern Unterhandlungen eingeleitet, um die Feindseligkeiten beizulegen.

7. **Rom, 28. Oct.** „Italia“ meint, daß ein demnächst ausbrechender russisch-japanischer Konflikt bevorstehe und den Vorfall der europäischen Bündnisse zur Folge haben werde. Deutschland werde Rußland unterstützen, aber in England einen furchtbaren Gegner (zu!) haben. Italien werde durch den Konflikt in große Verlegenheit versetzt. Die italienischen Minister hätten in den letzten Tagen lange über die Haltung Italiens zu diesem Konflikt beraten.

8. **London, 28. Oct.** Bei Dreston stieß ein von Edinburgh kommender Expresszug mit einem Güterzug zusammen. Beide Maschinen und die Wagen wurden zertrümmert und zahlreiche Personen verletzt.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Gemeinde Wiesbaden.

Geboren: Am 15. dem Lokomotivführer Heinrich Heintz 1 Z. — 6. dem Gastwirth Jakob Klepper 1 Z. — 16. dem Kassenbotten Johann Klüber 1 Z. — 17. dem Rfiter Johann Born 1 Z. — 19. dem Tagelöhner Johann Karl Schäfer 1 Z. — 19. dem Fabrikarbeiter Johann Franz 1 Z. — 19. dem Tagelöhner Jakob Wihl. Koch 1 Z. — 21. dem Tagelöhner Karl Gabelmann 1 Z. — 22. dem Tagelöhner Peter Schwerberger 1 Z. — 22. dem Tagelöhner Karl Michael Fäßender zu Frankfurt a. M. und Elisabeth Rißheimer zu Selgen. — Der Heizer Friedrich Wilhelm Pabbert zu Endingen und Karoline Wilhelmine Mannig zu Weßhofen. — Der Wirth Ludwig Gottlieb Ernst zu Wiesbaden und Katharina Margaretha Döhl hier. — Verheiratet: Am 19. der Tagelöhner Philipp Enders zu Rode und die Bäckerin Katharina Ernst, beide hier. — 26. der Großherzog. Kuchmeister Karl Valthasar Hagen zu Vengries und Sophie Katharina Schneider hier. — Gestorben: Am 22. Anna Maria, Tochter des verlebten Schuhmachers Joh. Ober, alt 15 J. — 23. die Witwe des Tagelöhners Philipp Reug, Maria geb. Wilmich, alt 74 J.

Aus der Umgegend.

Aus dem oberen Rheingau, 27. Oct. Die Frostnächte vom 20. d. M. hat in den niederen Lagen die Blätter well gemacht und auch die Traubenrispe gedrückt. Das weitere Wachsthum dieser Trauben ist dadurch beeinträchtigt. In den Berglagen sind jedoch die Stäbe unverändert geblieben. Die Trauben selbst sind nirgends beschädigt worden. Ueber den Pflanzanfang ist ein Beschluß noch nicht gemacht worden. Es ist jedoch nicht zu erwarten, daß vor dem 4. November mit der Pflanzung begonnen werden wird. Der ergiebige Regen dieser Woche war den Trauben recht gedehlich. Im Weingebiet ist es etwas lebhafter, indem einzelne kleinere Weinbergverkäufe abgeschlossen worden. Es beginnen auch bereits Traubenvorverkäufe, und werden recht hohe Preise gefordert. Es scheint, daß der 1895er schon im Herbst hohe Preise erzielen wird, während in 1893 die Preise erst später in die Höhe gingen. Für die Trauben des Rautenthaler Frühweinschneiders sind 80 Pfennig bis 1 Mark per Pfund geboten, was für das Stück wohl über 3000 Mark ausmacht. Auch für Mittellagen sind hohe Preise geboten von 50 bis 60 Pfennig per Pfund Trauben. Dies sind jedoch nur vereinzelte Preise. Der eigentliche Herbstpreis wird sich erst nach Beginn der Pflanzung feststellen. — Für die Traubenverkäufer werden in diesem Jahre leider wieder ganz enorm hohe Preise bezahlt.

Elville, 27. Oct. Ein Fuhrknecht von hier, welcher für einen Rheingauer Weingroßhändler neuen Wein aus einem Orte Rheingebiet holte, wurde bei Rierstein von seinem Wagen und erlitt einen Anfallsanfall.

Erbach, 27. Oct. Herr Pfarrer Schilo von Jöhren ist, wie bereits mitgeteilt, mit dem 1. November zum hiesigen Pfarrer ernannt, und findet seine feierliche Einführung am Sonntag, den 3. November statt.

Albesheim, 27. Oct. Nachdem bestimmt worden ist, daß die Weinlese in Eibingen morgen Montag beginnt, hat sich der hiesige Herbstausbruch dafür ausgesprochen, die Pflanzung im Oberfeld am 30. d. M. ihren Anfang nehmen zu lassen.

Reichenheim, 27. Oct. Die hiesige Lehrerschaft ist vom 1. November l. J. ab dem Herrn Lehrer Blum von Reichenberg übertragen worden.

Oberpfalz, 27. Oct. Am Mittwoch erhielt das Frachtschiff Nr. 22 der Frankfurter-Gesellschaft oberhalb Osterpau eine Verdrängung. Diese muß sehr bedeutend gewesen sein, denn das Schiff sank immer mehr, bis es sich bei dem Orte auflegte. Vier bis fünf Doppelpumpen, mit je 6 bis 7 Mann besetzt, arbeiteten bis spät in die Nacht, ohne des eindringenden Wassers Herr werden zu können. Die Ladung, welche theilweise in großen Ballen Papier bestand, konnte meistens auf ein anderes Schiff übergeladen werden.

Wendebach, 27. Oct. Am Freitag Nachmittag fand hier die Wahl der Ratsmitglieder durch die Stadtverordneten-Versammlung statt. Unser bisheriger Herr Bürgermeister wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Beigeordneten wurde Herr Oberlehrer A. D. Jacobs und zu Schöffen die Herren Landwirth Ott und Weinbändler Kitzbäcker gewählt. Die Wiederwahl unseres Herrn Bürgermeisters beweist, daß derselbe sich während seiner bisherigen Tätigkeit das Wohlwollen und Vertrauen der Bürgerschaft vollständig erworben hat.

Embs, 26. October. Reife Himbeeren in stattlicher Menge wurden gestern in einem Garten in der Wilhelmstraße gepflückt.

Coblenz, 26. October. Gestern Abend brannte das am ganzen Rhein bekannte Thomische Hotel in Pfaffenborn bis auf die Grundmauern nieder. Der große am Rhein gelegene Garten wurde ein Raub der Flammen.

Aus dem blauen Ländchen, 27. Oct. In den weinbaureichen Orten unseres Ländchens: Raffenheim, Dellensheim, Wallau, Dickenbergen u. s. w. ist die Weinlese im Gange. Es wird durchschnittlich eine halbe Tonne geerntet. Der in unserer Gegend erzielte Wein steht allerdings der Hochheimer, Biekerer Gewächsen an Güte nach; in hervorragenden Jahrgängen baute sich aber auch unser Wein recht schön, wie das der 1895er, 1896er und 1897er beweisen hat. Der Qualität nach berechtigt der 1895er zu den schönsten Hoffnungen.

Wallau, 27. Oct. Herr Lehrer Edel von der hiesigen zweiten Lehrerschaft tritt am 1. November in den wohlverdienten Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist Herr Lehrer Heinrich von Schloß ernannt worden.

R. Albesheim, 28. October. Der hiesigen Familie Namen Messerschmid ging gestern Abend eine telegraphische Nachricht aus Frankfurt a. M. zu, worin ihnen die erschreckende Mitteilung gemacht wurde, daß ein Sohn der in Frankfurt als Bierbrauer beschäftigt ist, durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt sei.

Dillenburg, 27. Oct. Für den dem Alteschlagler Fürsten v. Bismarck überlieferten Ehrenbürgerbrief unserer Stadt ist dem Herrn Bürgermeister Gierlich folgendes Dankschreiben des Fürsten gegangen: „Friedrichshagen, 17. Oct. 1895. Ew. Hochwohlgeboren bitte ich, der Stadtvertretung für die Überreicherung des schon ausgehändigten Ehrenbriefes meinen verbindlichen Dank auszusprechen; ich freue mich, darin auch eine Abbildung der Geburtsstätte eines der ausgezeichneten Fürsten aus dem ruhmreichen Geschlechte der Dillenburg zu besitzen. v. Bismarck.“

Serbhorn, 26. Okt. Die erste Prüfung für Kandidaten der Theologie am hiesigen Prediger-Seminar bestanden die Herren Karl Meiß aus Hermannstein, Karl Spieß aus Habamar und Julius Schupp aus Sonnenberg. Die Genannten sind in das theologische Seminar aufgenommen worden. Ein Kandidat trat während der Prüfung zurück.

Hansa-Kaffee

(gepatentierter Bohnenkaffee)

wird nach Patent No. 71373, welches nach Gutachten der Herren Sachverständigen Dr. Elsner, Dr. Kaiser und anderer Autoritäten das beste Röstverfahren der Welt ist: deshalb unübertroffenes Röstprodukt.

Zu haben in allen besseren Delicatess- und Colonialwaarengeschäften.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Rechenhusten etc. erprobe man den aus echten Weintrauben bereiteten, fest wohnhaftig findenden, seit 28 Jahren weltbekannten rheinischen Weinbrunnenhonig von W. H. Biedenheimer in Mainz; viele tausend Atteste. Per Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mark, in Wiesbaden bei A. Schirg (Jnh. Carl Marx), Schillerplatz 2; in Dieblich bei Ludwig Alth; in Mosbach bei P. Steinhauser.

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Königl. Schauspiele: Abends 7 Uhr: „Fidelio“. Ab. B. Cuxhaus: Nachm. 4 Uhr: Symphonie-Concert. Abds. 8 Uhr: Abon.-Concert.

Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Tata Toto“.

Marine-Panorama (an der Schmalbacherstraße): Eintausen eines Dampfers in die Bai von Rio de Janeiro.

Reichshallen-Theater: Abends 8 Uhr: Große Spec.-Vorst. Kronenburg: National-Concert der Oberländer. Männer-Turnverein Abds. 8 Uhr: Ringturnen. Turn-Gesellschaft: Abends 8—10 Uhr: Ringturnen. Männergesangsverein: Abds. 9 Uhr: Probe. Männergesangsverein „Silda“: Abends 9 Uhr: Probe. Gesangsverein „Neue Concordia“: Abends 9 Uhr: Probe. Männergesangsverein Cecilia: Abends 9 Uhr: Probe. Athletenclub „Milo“: Abds. 9 Uhr: Übung.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 29. October 1895. 225. Vorstellung.

7. Vorstellung im Abonnement B.

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von F. Schiller.

Musik von L. van Beethoven.

Personen.

Don Fernando, Minister	Herr Ruffen.
Don Pizarro, Gouverneur eines Staats-Gefängnisses	Herr Krauß.
Morestan, ein Gefangener	Herr Kronen.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Herr Schwesler.
Rocco, Kerkermeister	Herr Kleber.
Marcelline, seine Tochter	Herr Nowack.
Jacquino, Förster	Herr Berg.
Ein Hauptmann	Herr Schmidt.
Erster Staatsgefängener	Herr Rudolph.
Zweiter Staatsgefängener	Herr Bock.

Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse einige Meilen von Sevilla vor.

Don Pizarro vom Stadtheater in Köln, a. G.

Zwischen dem 1. und 2. Akt:

Große Ouvertüre (Nr. 3) in C-dur zur Oper „Leonore“ von L. van Beethoven.

Nach dem 1. Akt 10 Minuten Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr. — Einfache Preise.

Mittwoch, 30. October 1895. 226. Vorstellung.

7. Vorstellung im Abonnement C.

Philippine Welser.

Anfang 7 Uhr. — Kleine Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 29. October 1895. 50. Abonnement-Vorstellung. Dagensbillet gültig. Novität! Zum dritten Male: Tata-Toto. Baudeville in 3 Akten von R. West und E. Feld. Musik von Carl Jeller.

Reichshallen-Theater

Stiftstraße 16. — Direction: Chr. Gebinger.

Täglich: Große Specialitäten-Vorstellungen.

Am 1. und 16. jeden Monats neues Programm.

Anfang der Vorstellungen: an Wochentagen um 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr. 892

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 30. October d. J., Vormittags 11 Uhr, wird das dahier in der Ellenbogengasse neben Georg Rothnagel und Meyer Baum belegene zweistöckige Wohnhaus mit zweistöckigem Hinterbau, Stall u. Hofräume der Erben der Eheleute Lorenz Ackermann hier zwecks Theilung im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4, Zimmer Nr. 20, abtheilungshalber zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 21. September 1895.

Königliches Amtsgericht I.

834

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. November d. J., Vormittags 11 Uhr wird das dem Carl Nicolans dahier zustehende, in der kleinen Schwalbacherstraße zwischen Wilhelm Hillesheim und Ulrich Müller belegene dreistöckige Wohnhaus nebst Hofraum 50,000 Mark taxirt im Amtsgerichtsgebäude Haus Marktstraße 2/4 Zimmer Nr. 20 zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 6. October 1895.

Königliches Amtsgericht I.

1048

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. October 1895, Mittags 12 Uhr, werden in dem Hause Wörthstraße 10 dahier

1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Teppich, 1 Theke, 1 Bäckerschrank, 1 Waage mit Gewichte, ein Paar Portieren, 2 Blatt Vorhänge, sowie versch. Bäckergeschäften, als: Backmulden, Backstiefel, Bröckelndiele, Kuchenbleche, Kuchenformen, zwei Kohlenkessel, Mahnen, Tortenteller u. Platten, 1 Balkenwaage, 5 Kiste Mehl, 1 Haufen Kohlen und eine Erker-Einrichtung mit 3 Glasplatten öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

1357

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

An die Einzahlung der fälligen 2. Rate der evang. Kirchensteuer pro 1895/96 wird hiermit erinnert.

Wiesbaden, den 17. October 1895.

Die evang. Kirchenkasse.

Luisenstraße 32.

1178

4 Pfg. Rohrbüchlinge 6 und 8 Pfg.

16 Pfg. Ital. Maronen extra große bei 5 Pfg. 18 Pfg. 12 Pfg. Rastanten 12 Pfg. 1350

J. Schaab, Grabenstr. 3, Meichstr. 15, Röberstr. 19.

Morgen Dienstag,

den 29. cr., Vormittags 9 1/2, u. Nachmittags 2 1/2, Uhr,

versteigern wir aus hiesigen feineren Geschäften im

„Rheinischen Hof“, Ecke der Mauer- u. Neugasse,

ca. 150 garnirte und ung. Damen-Hüte, Kinder-

Gepötte, Shawls, wollene Kinder-Kappen, woll.

Tücher, Kragen, Hosenträger, Cravatten, wollene

Herren-Hemden, Biber, Betttücher, Strümpfe und

Soden, Unterröcke, Unterhosen u. -jacken, ca. 300

Herren- u. Knaben-Hüte und Mägen, ca. 250 Paar

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und Stiefel,

Pantoffeln, Halbschuhe, Tanzschuhe, Arbeiterschuhe,

2000 Cigaretten, 6000 Cigaretten etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

1348

Reinemer & Berg,

Auctionatoren und Taxatoren,

Marktstraße 23, 1. Westringstraße 39, P.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. October 1895, Mittags

12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dog-

heimerstraße 11/13 dahier:

5 Kleider-, 2 Spiegelschränke, 8 Kommoden, drei

Waschkommoden, 1 Pianino, 1 Billard, 3 Tische,

1 Nähmaschine, 4 Sopha's, 1 Frisierseffel, eine

Pflüchsgarnitur, best. aus 1 Sopha u. 4 Sessel, zwei

Verticow, 3 Regulateure, 2 Uhren, 3 Spiegel,

1 Ladenwaage, 1 Pferd u. a. m.

öffentlich zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

1355

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. October 1895, Mittags

12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokale Dog-

heimerstraße 11/13 hiersebst:

1 Bett, 1 Verticow, 3 Regulateure, 2 Kleider-

schränke, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Nähmaschine,

1 Kassenschrank, ca. 120 Feilen, 1 Schmiedherd

und dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

1354

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Selenenstraße 30 I.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 29. October d. J., Mittags

12 Uhr, werden im Pfandlocale Dogheimerstraße

Nr. 11/13 dahier

1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 2 Sopha's, ein

Pianino, 2 vollst. Betten, 2 Kiste, 1 Spieldose,

1 Theke, 1 Brotgestell, 1 Wehlkasten, 1 Rolle,

2 Karren, 2 Pferde u. dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

1353

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. October 1895, Mittags

12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstraße

Nr. 11/13 dahier

1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode, 1 Flügel

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung des letztgenannten Gegenstandes

findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

8291*

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 29. October d. J., Mittags

12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dogheimerstraße

Nr. 11/13 hier

1 Garnitur Polstermöbel, 4 Kommoden, 4 Kanapee,

2 Waschkonsole, Tafelklavier, 1 Theke, 2 Kassen-,

3 Akten-, 4 Kleider-, 2 Küchenschränke, 1 Landauer,

1 brauner Hund;

ferner 1 Kassenschrank, 1 Spiegelschrank, 2 Kanapee,

1 Verticow, 1 Secretär, 1 Nachttischchen, 1 gr.

Regulator, 1 Spiegel und 1 Paar Ohrringe

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 28. October 1895.

1356

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Israelitische

Cultus-Steuer.

Einzahlungs-Termin für die II. Rate: 20. bis

30. October, Vormittags 8 1/2—11 Uhr.

1213

Israelitische Cultuskasse.

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaren
(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei
3332 **W. Böhmerstr. 32, Ferd. Wackelmay, 32 Wilemsstr. 32.**
Bitte Auslagen zu beachten.

Rechts-, Straf- und Concursachen,
Verträge, Testament, Arrangements, Gesuche, Reclamationen,
Agenturgeschäfte und Auktionen
besorgt reell und sachkundig
Jean Arnold,
Rechts-Consulent, Agent und Auctionator.
8903* Wiesbaden, Schwalbacherstr. 43, I.

Restauration „Königshalle“
zur
Faulbrunnstr. 8.

Vorzügl. Mittagstisch von 12—2 Uhr zu 50 Pfg.
und höher.
Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Prima Lagerbier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden
direct vom Fab.
Prima Weine, Sektwein und Liqueure.
Möblierte Zimmer mit und ohne Pension.
Billard.
A. Jeuck, Restaurateur.

P. S. Dasselbst sind noch 2 Vereinslokale zu
vergeben. 1087

Schuhmacher-Fachkursus.

Indem wir mit dem Gewerbeverein Vereinbarung
getroffen haben und somit die Kosten gegenüber dem
Gebotenen sehr gering sind, kann der Besuch des Fach-
kursus sehr empfohlen werden. Anmeldungen nehmen
die Herren **Uihlein**, Faulbrunnstr. 11 und
Müller Kersstraße 11 entgegen und erteilen Aus-
kunft. 1334

**Der Vorstand
der Schuhmacher-Innung.**

Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Zweigverein Wiesbaden).

Die Damen **Fr. Ch. V.**, **Fr. Johanna Feilmann**,
Fr. Schott und die Herren **Kaufmann Blumenstein**, Gasthof-
besitzer **Büdingen**, Minister-Resident **v. Göllich**, Oberlehrer
Dr. Geil, Kaufmann **Gödt**, Kaufmann **V. Jäger**, Kapellmeister
2. Lutzer haben unseren Volksbibliotheken eine Anzahl werth-
voller Bände überwiesen. Wir danken herzlich für diese Zuwen-
dungen und bitten, weitere Geschenke von Büchern unterhaltend-
belehrenden Inhaltes an die Bibliothekare **Legner** und **Höfel**
oder an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. Auf Wunsch
werden die Bücher im Hause abgeholt. — Die **Volksbibliothek I.**
(Gasthofstr. 11) ist für Jedermann geöffnet Sonntags von 10—1,
Mittwochs von 12—1 und Samstags von 1—3 Uhr, die **Volks-
bibliothek II.** (Schulberg 12) Sonntags von 10—1, Mittwochs
von 5—7 und Samstags von 5—8 Uhr.
Professor **Dr. Kühn**, Anusstraße 2, Kaufmann **Chr. Jfel.**
Webergasse 16, Lehrer **G. Gelbhausen**, Cranienstraße 62, Lehrer
G. Schweighöfer, Hartingstraße 8. 1344

ZUNTZ Chinesischer
THEE

Eigene Einfuhr von
A. Zantz sel. Wwe. Königsh. Bonn, Berlin, Hamburg

Neuester Ernte,
Mt. 2.50, 3.—, 3.60, 4.—, 6.— per Pfd.

in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in Wiesbaden bei:
H. Eifert, Marktstraße 19a,
P. Enders, Nibelungenstr. 32,
Ph. Kissel, Nibelungenstr. 27,
J. Schaab, Grabenstraße 3,
J. W. Weber, Kersstraße 18,
Louis Lendle, St. J. u. Kellerstr. Ecke
A. Loether, Wörthstraße 1,
W. Kaapp, Walramstraße 19,
K. Erb, Kersstraße 12,
W. Jung Wwe., Adolphstraße 2,
W. Chr. Ritzel, Nachl., Ecke
Häufelgasse u. kleine Burgstr.

Centrums-Partei.

Mittwoch, den 30. October c.,
Abends 9 Uhr,

findet im Saale des kath. Lesevereins eine

Versammlung

statt, betreffend Besprechung der bevorstehenden
Stadtverordnetenwahlen.

Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr

Dr. Lieber

wird einen politischen Vortrag halten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
1347 Der Vorstand.

Umzüge

in der Stadt, über Land und per Bahn ohne
Umladung übernimmt unter Garantie 1349

Wilh. Blum, Friedrichstr. 37.

Ein 3626
Cornet à piston
in B, fast neu, billig zu ver-
kaufen bei
Klement-Schlauengrad.

**Verkauf od.
Zausch!**
Wegzugshalber
verf. od. vert. ich
m. Haus i. Mainz f. Wirtschaft
od. Ladengeschäft geg. e. Haus in
Wiesbaden. Offert. unt. P. 45
an d. Exped. d. Bl. 8271*

**Schöne Pommerische
Bratgänse**
franco incl. Verpackung und Nach-
nahme à Pfd. 60 Pfg.
Julius Wartenberg,
244b Stettin.

Man achte auf
die Schmarke!
die Schmarke!
die Schmarke!
**Maria-
* zeller
Magen- *
* Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei
Krankheiten des
Magens, sind ein
Unentbehrliches
altbekanntes
Haus- und Volks-
mittel
bei Appetitlosigkeit,
Schwäche des Magens,
überfülltem Magen,
Blähung, saurem Auf-
stoßen, Kolik, Sob-
brennen, übermäßiger
Schleimproduktion,
Gelbsucht, Ekel und Er-
brechen, Magenkrampf,
Häufelbildung oder Ver-
stopfung.
Auch bei Kopfschmerz,
falls er vom Magen her-
rührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und
Getränken, Wärmern,
Leber- u. Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges
Mittel erprobt.
Bei genannten Krank-
heiten haben sich die
Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen
Jahren auf das Beste
bewährt, was Hunderte
von Zeugnissen bestätigen.
Preis à Flasche sammt
Gebrauchsanweisung
80 Pfennig, Doppelflasche
Mt. 1.40. Central-Ver-
sand durch Apotheker
Carl Brady, Krenster
(München).
Man bittet die
Schmarke und Un-
terchrift zu beachten.
Die Mariazeller
Magen-Tropfen sind
echt zu haben in
Wiesbaden: Victoria-
Apothek, Wilhelm-Apoth.
Viebrich a. N., Apoth.
E. Jany (En gros), in
Hingen i. d. Amtapoth.

Maggi's
Suppenwürze
Zu haben in Originalflaschen
von 65 Pfg. an bei
W. Stauch, Friedrichstr. 48,
Colonialwarenhandlung.
Bestens empfohlen werden
Maggi's praktische Giech-
hähnen zum sparsamen und
bequemen Gebrauch der Suppen-
würze. 178b

Ein junge Dame aus guter
Familie, welche längere Zeit als
Krankpflegerin beim Nothen
Kreuz thätig war, sucht Stell. als
Gesellschafterin
in H. Haushalt am lieb. bei einzel.
Dame. Off. sub Nr. 626 an
Rudolf Wisse, Darmstadt. 264

1000 Briefmarken, ca. 180
Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überfische 2.50 Mt.,
120 bef. europäische 2.50 Mt. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis. 265b

Ein junges Ehepaar
sucht per 1. Januar eine
Wohnung
von einem großen oder zwei kl.
Zimmern mit Zubehör. Auch
würde die Verwaltung des Hauses
evtl. mit übernommen werden.
Offert. unter **L. 95** an die
Exped. d. Blattes. 1344

Lecciones
de Aleman, Ingles y Ciencias,
Spanish, German and scientific
lessons. Doctor **Dahmen**,
Walkwühlstr. 29. a

Wegen Umzug Ausverkauf sämtl. Lagervorräthe in

Tapeten.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Baumunternehmer u. Wiederverkäufer.

Hermann Stenzel,

Langgasse 29, 1. Etage, neben dem „Tagblatt“. 1126

Messgerei
in Mainz wegen Sterbefall mit
geringer Anzahlung sofort zu
verkaufen. Offert. unter N.35 an
die Exped. d. Bl. 8268*

**Haus mit
Wirtschaft**
in Mainz mit 2—3000 Mt.
Anzahlung zu verkaufen. Offert.
unter M. 30 an die Exped. d.
Blattes. 8270*

**Karlstraße 30
und Wörthstraße 13**
ist eine schöne Dachwohnung im
Vorderh. 1 Zimmer, Küche an-
rühige Gasse, sowie eine einzelne
Kammarde zu vermieten. 1312

BUREAU UNION

Faber-Bleistifte

4 Langgasse 4.

Eine anständige, gesunde

Frau,

mittleren Alters, aus besserer
Familie, welche unabhängig ist,
da der Mann außerhalb Stellung
besitzt, sucht einen Vertrauens-
posten zum Besorgen von Com-
missionen und dergl. am liebsten
mit Kost gegen billige Berechnung.
Würde auch gerne gewissenhafte
Uebervachung von Kindern, oder
bessere häusliche Arbeiten mit
verrichten. Näh. in der Exped.
dieses Blattes. 8276*

Fräulein
welches in ein Geschäft geht bill.
Post u. Log. Frau Schmidt. 8277*

Um die Ausgiebigkeit der vor-
handenen Fleischbrühe außer-
ordentlich zu vergrößern, setzt
man Wasser zu und ein wenig von

Maggi's

Suppenwürze

Zu haben in Originalflaschen
von 65 Pfg. an bei

W. Stauch, Friedrichstr. 48,
Colonialwarenhandlung.

Bestens empfohlen werden
Maggi's praktische Giech-
hähnen zum sparsamen und
bequemen Gebrauch der Suppen-
würze. 178b

Ein junge Dame aus guter
Familie, welche längere Zeit als
Krankpflegerin beim Nothen
Kreuz thätig war, sucht Stell. als

Gesellschafterin

in H. Haushalt am lieb. bei einzel.
Dame. Off. sub Nr. 626 an
Rudolf Wisse, Darmstadt. 264

1000 Briefmarken, ca. 180

Sorten, 60 Pf. 100 ver-
schiedene überfische 2.50 Mt.,
120 bef. europäische 2.50 Mt. bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis. 265b

Ein junges Ehepaar

sucht per 1. Januar eine

Wohnung

von einem großen oder zwei kl.
Zimmern mit Zubehör. Auch
würde die Verwaltung des Hauses
evtl. mit übernommen werden.
Offert. unter **L. 95** an die
Exped. d. Blattes. 1344

Lecciones

de Aleman, Ingles y Ciencias,
Spanish, German and scientific
lessons. Doctor **Dahmen**,
Walkwühlstr. 29. a

Wegen Umzug Ausverkauf sämtl. Lagervorräthe in

Tapeten.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Baumunternehmer u. Wiederverkäufer.

Hermann Stenzel,

Langgasse 29, 1. Etage, neben dem „Tagblatt“. 1126

Ein unabh. Monats-
mädchen gesucht
8275* Rheinstraße 81, III.
Schuhmachergehilfe dauernd
auf Wache gesucht
Jahnstraße 3.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift ehemaliger
Unterschiedler sucht Beschäftigung
als Schreiber oder Buchhalter.
Off. unter **M. B.** an die Exped.
dieses Blattes. 8284*

Eine unabhängige Frau
sucht Beschäftigung im Waschen
oder Putzen. Näh. Frau Kögler,
Schachtstraße 2, Hinterhaus. a

Eine Frau sucht Monatsstelle
Steingasse 28, Bdd. Dachl. a

Eine tüchtige Frau sucht
Beschäftigung im Waschen u.
Putzen Rautenstraße 13, 1. St. I. a

Ein braves Mädchen vom
Land sucht Stelle in einen
kleinen Haushalt für gleich. Näh.
Schwalbacherstr. 35, Stb. Dachl.
findet schönen
Stippl. 8283*

Schuhmacher
Näh. in der Expedition. 8283*

Zugelaufen Sund.
Näh. in der Expedition. a

Kranke schneiden wird an-
genommen
a Wörthstr. 10, Seitenb. a

Gleichstraße 8
ein gut u. einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. Dasselbst ist auch
guter Mittagstisch zu haben. I. St.
dieses Blattes. 8276*

Frankenstraße 9, 1.,
1 Zimmer u. Küche z. verm. 1346

Schachtstr. 11, ist e. sch.
möbl. Zimmer bill. zu verm. 263

Steingasse 20, 2 Tr. v.,
ein oder zwei anständige Männer
schöne u. b. Schlafstelle. 8280*

Walramstraße 3, im 2. St.
rechts 1 möbliertes Zimmer
zu vermieten. a

Walramstr. 20
ein möbl. Zimmer an einen sol.
Herrn sofort zu verm. 8281*

**450 Paar Schuhe
und Stiefel**

für Herren, Damen und Kinder aller Art,
worunter viele Winterwaare, ferner 1 Schuh-
macher - Cylinder - Maschine, Faltenblock,
Herren- und Kinder-Schuhen, Wäsche, Leder-
fett u. dergl. m.

virteigere ich zufolge Auftrags

Morgen Mittwoch, den 30. October c.,

Morgens 9 und Nachm. 2 Uhr

ansaugend, in meinem Locale

No. 28 Grabenstraße No. 28

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Sämtliche Schuhwaaren sind bester

Qualität, werden ohne Rücksicht auf den

Werth zugeschlagen und ist eine Anprobe

gestattet.

Wilh. Helfrich,

1358 Auctionator und Taxator.

Hochheimer Markt

Der bekannte und weltberühmte Hochheimer

Pferde-, Rindvieh- u. Kram-Markt

wird am 4. und 5. November d. J. abgehalten.

Wir machen dabei auf den vorzüglichsten Feder-
weisen aufmerksam.

Es ladet ergebenst ein

Der Bürgermeister: **Siegfried.**

Adlerstraße 15 ist eine
schöne
Frontpflanzung. Stube,
Kammer und Küche mit Wasser
per sofort zu vermieten. 8292*

Schwalbacherstraße 51, 2.
Stock l., erh. reiner Arbeiter
Kost und Logis. 7839*

Hohenloke'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

1086

BUREAU UNION.

Specialitäten für Hausbesitzer, 4 Langgasse 4.

Gebr. Reifenberg Nachf.,

Webergasse 8, **Max Berger.** Webergasse 8, 1. u. 2. Etage.

Täglich Eingang von

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison,

als:

Jackets, Kragen, Regen-Mäntel, Golf-Capes, Costumes, Morgenröcke, Blousen.

Reiche Auswahl.

Solide, feste Preise.

Probir-Raum im Hause.

975

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft und Nachbarschaft, sowie Freunden und Bekannten theile mit, daß ich meine Rinds-, Kalbs- u. Schweinemehlgerei von Adlerstraße 28 nach

Bertramstraße 4

verlegt habe und bitte, das mir bisher bewiesene Vertrauen auch dorthin folgen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Philipp Fey, Metzgermeister.

Geschäfts-Anzeige.

Wir beehren und mitzutheilen, daß wir an hiesigem Orte,

Dohheimerstraße 20

1819

Fracht- und Rollfuhr-Geschäft

errichtet haben und empfehlen unser Unternehmen vorkommenden Falles geneigter Beachtung.

Zusätzliche übernehmen wir das Entladen von Waggons, die Ab- und Zufuhr von Baumaterialien, den Transport von Wein in eigenen Transportfässern, sowie die Lieferung von Flus-Sand und Kies etc. unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

Braun & Lotz.

J. C. Bürgener Nachfolger,

35 Hellmündstraße 35,

empfiehlt

Kaffee, roh, Mk. 1.10 bis 1.60.

Kaffee, gebrannt, „ 1.30 „ 2.—.

Mache speciell auf meinen Kaffee Wiesbadener Mischung, per Pfund Mk. 1.70, aufmerksam.

Thee, Chocolate, Cacao

in vorzüglichsten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Früh eingetroffen: 1228

Neue Linsen, Erbsen u. Bohnen

per Pfd. von 12 Pf. an, bei Mehrabnahme Engrospreise.

Mk. 1.20. Feinste Süßrahmbutter Mk. 1.20.

Da seitliche Nachfrage nicht befriedigen konnte, erhalte jetzt doppeltes Quantum.

J. Schaab, Grabenstr. 3,

Filialen: Bleichstraße 15 und Aldersstraße 19.

Roth- u. Weistannen-Pedkreiser

habe 3-4000 Gebund abzugeben.

M. Cramer, Feldstr. 18.



Für Knaben:

Circa 150 Stück

Paletots & Mäntel

Alter 3-14 Jahren,

von einem Gelegenheitskauf

herrührend, verkaufe ich

weit unter Preis.

Bernhard Fuchs,

47 Kirchgasse 47.

1219

Reste,

passend zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Paletots und einzelne Hosen etc. werden billigst abgegeben.

Frz. Hohmann Nachfolger

1190 9 Grabenstraße 9.

Steinerne und irdene Töpfe

kauft man am billigsten bei

W. Heymann, Ellenbogengasse 3



Endlich sind wir wieder

in der Lage, unsere berühmte Germania-

Collection zu dem höchsten billigen

Preis von nur Mk. 7.50 zu verkaufen

und zwar besteht dieselbe aus folgenden

15 Gegenständen:

1 kleine Golduhr Herren- oder Damen-

Remontoir, 2 kleine Gold- oder Silber-

Uhren, 2 kleine Gold- oder Silber-

Armbänder, 2 kleine Gold- oder Silber-

ketten, 2 kleine Gold- oder Silber-

ketten, 2 kleine Gold- oder Silber-

ketten, 2 kleine Gold- oder Silber-

Alle 15 Stück zusammen nur Mk. 7.50.

Verkauft gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinzahlung durch die gerichtlich

eingetragene Firma:

Felth's Neuheiten-Vertrieb in Dresden-A. 9.

Nur kurze Zeit!
Schwalbacherstraße, Ede der
Mauritiusstraße.
Heute und die folgenden Tage:
Neu! Neu!

Marine-Panorama.

Die Bai von Rio de Janeiro.

Riesen-Kolossal-Rund-Gemälde.

300 Fuß groß.

Der Besucher befindet sich auf Deck eines Ocean-Dampfers.

Entree 30 Pfg., Militär und Kinder 20 Pfg.

Gedönet von Morgens 9 Uhr an. — Abends bei Gasbeleuchtung.

1290 Hochachtungsvoll **Die Direktion.**

Das Neueste

des deutschen und englischen Geschmackes

in soliden, guten Anzügen, Paletots und Hosen-

stoffen etc. liefert zu Fabrikpreisen die

Aachener Tuchindustrie Aachen C.

Reichhaltige Musterwahl von den einfachsten bis zu

feinsten Stoffen franco.

Es liegt im Interesse eines Jeden, sich die

Muster zum Vergleich mit anderen Angeboten senden zu

lassen. Keine Kaufverpflichtung. — Empfehlung aus allen Theilen des deutschen

Reiches. — Versand zu Fabrikpreisen direct

vom Fabrikort Aachen, weitbekannt durch seine

vorz. Tuchwaaren.

Specialität: **Monopol-Cheviot** 3/4 Meter

schwarz, blau

und braun zu einem modernen soliden Anzuge für

zehn Mark

Reste von allen Stoffen mit 25% Rabatt.

Kohlen

nur beste Qualität, in allen Sorten, empfiehlt in ganzen Waggons

wie in einzelnen Fuhrn für den Winterbedarf die Holz- und

Kohlen-Handlung von

Fritz Walter, Hirschgraben 18a.

HB. Jede auch von jetzt ab bis zum eintretenden Frostwetter

jede Woche einen Wagon Oberflächige Kartoffeln aus, als

Magnum bonum, englische, frühe rosa und Waus-

kartoffeln und empfehle dieselben zur Deckung des Winterbedarfs

zu den billigsten Tagespreisen. — Es bittet um gerechten Zuspruch

Fritz Walter, Hirschgraben 18a,

Victualien-Handlung.

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des „Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden

und Umgegend“.

Jedes Glas ist mit der „Vereins-Plombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstelle bei

Peter Quint, Ede der Markstraße und

Ellenbogengasse.

Kutscher-Mäntel

mit gutem Wollfutter zu den bekannt billigsten Preisen.

A. Görlach, 16 Metzgergasse 16.

Große Geld-Lotterie

Hauptgewinn 25,000 Mark.

Ziehung am 4. und 5. November in Schwerin.

Originallose à 6/60, 3/30 u. 1/65.

Porto und Liste 0.25 Pfg. empfiehlt

Friedrich Stark, Neustrelitz.

An- und Verkauf

von geb. Herren- und Damenkleidern, Brillanten

Gold- und Silbersachen, Wanduhren, Fahrrädern

Waffen etc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Bestes amerikanisches Petroleum per Lit. 16 Pfg.

La Salats per Sch. 48 u. 60 Pf., La Rübel per Sch. 28 Pf.

Espirito pr. Sch. 20 Pf., Griesmehl pr. Pfd. 20-25 Pf.

Reis, prima, pr. Pfd. 20-35 Pf., Zucker pr. Pfd. 26-30 Pf.

Gerste pr. Pfd. 20-30 Pf., gebr. Kaffee, prima, 1.60-1.80 Mk.

Hering 5, 6, 8 u. 10 Pf., La Kernseife pr. Pfd. 26, 28, 30 Pf.

F. Schlosser,

Spezerei-, Butter-, Eier- und Gemüse-Handlung,

5 Walramstraße 5.